

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische
Anzeiger, Riesner

Amtsblatt

Verlagsstelle
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 270.

Freitag, 21. November 1913, abends.

66. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Feingespaltene 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Normalpreis 12 Pfg.) Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Häckel in Riesa.

Der Trichinenschauer

Herr Gustav Hermann Weiß
in Weida ist von uns als 2. Stellvertreter Trichinenschauer für den Stadtbegirt Riesa in Pflicht genommen worden.

Der Rat der Stadt Riesa, den 21. November 1913. Ohm.

Das für die Gemeinde Gröbba aufgestellte Unternehmerverzeichnis der landwirtschaftlichen Berufsvereinigungen für das Kalenderjahr 1913 liegt vom 22. November bis mit 6. Dezember 1913 im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 5, zur Einsichtnahme der Beteiligten offen.
Gröbba, am 20. November 1913. Der Gemeindevorstand.

Am 25. d. Mts. von 2 Uhr nachmittags ab, gelangen im hiesigen Artillerie-Selbstdepot mehrere Posten Altmaterialien, Maschinenteile usw. zur öffentlichen Versteigerung.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 22. November ds. Js., von vormittags 1/9 Uhr an, gelangt rohes und geflohtes Rind- und Schweinefleisch zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, am 21. November 1913. Die Direktion des Rdt. Schlachthofes.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 21. November 1913.

Ein recht befriedigenden Verlauf nahm das gestern abend von der Gesellschaft „Harmonie“ im Hotel „Wettiner Hof“ veranstaltete 1. Wintervergügen. Zum ersten Male trat hierbei die vor kurzem gebildete Gesangsabteilung unter Leitung ihres Dirigenten des Herrn Lehrer Horst Krause an die Öffentlichkeit und brachte zwei Volkslieder für gemischten Chor in sehr ansprechender Weise zu Gehör. Einige Sopranistinnen, gesungen von Frau Oberzahlmeister Unger, trugen gleichfalls viel zur Verschönerung des Abends bei. Großen Beifall erntete das Singpiel „Singbdgeln“, welches von einigen Mitgliedern des Vereins in stottem eleganten Zusammenhänge aufgeführt wurde. Das Konzert spielten unsere Orchester unter Leitung ihres Musikmeisters Sonnenberg in gewohnter vorzüglicher Weise. — Zum ersten Male erschien auch der vielgepriesene und verwurteilte Tango auf der Tanzordnung, welcher von einigen Mitgliedern des Vereins unter Leitung des Herrn Tanzlehrer Richter vorgeführt wurde. Die Anwesenden folgten dem in menuettähnlichem Schritt ausgeführten Tanz mit ungeteilter Aufmerksamkeit.

Sind Ihre Weisheitshöhlen bestellt? (Scheid in Wären, Weisheit.) Ist Ihre Winterfütterung in Betrieb? Es ist für beides hohe Zeit. Wo Ansiedelung und Fütterung mit gutem Erfolge geschehen kann, sollten sie unbedingt durchgeführt werden. Die meisten unserer Höhlenbrüder sind noch lange nicht genug geschulte Helfer im Kampfe gegen die Insektenwelt. Ihre Weisheitshöhlen sollte so gemeinlich werden wie die für unseren Freund Star. Wer Kenntnisse von diesen Dingen hat, der sollte allerorten zur Ansiedelung anregen und anleiten. Sich solche Kenntnisse zu erwerben, bietet sich beste Gelegenheit in den in Tharandt stattfindenden Vogelwirtschulungen. Der nächste und vielleicht auf längere Zeit letzte wird vom 24. bis 26. November abgehalten werden. Beginn täglich früh 1/9 Uhr, Ende gegen 5 Uhr. Näheres auf Meldung an den Ausschuss für den Vogelschutz im Königreiche Sachsen (St. Tharandt). Außer der Lehrgangsgeld von 3 Mark keine besonderen Kosten. Bei bescheidenen Ansprüchen ist für billiges Geld in Tharandt sehr gutes Unterkommen zu finden.

Bei der Freijagd in Flur Reinitz kamen 233 Hasen, 7 Rebhühner und 3 Kaninchen zur Strecke und in Flur Canitz 175 Hasen, 3 Fasanen, 3 Rebhühner und 1 Kaninchen. Die Strecken kamen in die Wildhandlung von Carl Jäger in Gröbba.

Das Ministerium des Innern hat eine Zusammenstellung aller Ausnahmen vom Allgemeinen Baugesetz veröffentlicht, die zulässig sind, um ortsgesetzliche Vorschriften zur Förderung des Kleinwohnungsbaues zu erlassen. Diese Erleichterungen erstrecken sich grundsätzlich nur auf Ein- und Zweifamilienhäuser, die eine beschränkte Tiefe (von etwa 10 Metern) haben und ausschließlich Wohnzwecken dienen. Wo außerordentlich hohe Bodenpreise oder andere ungünstige Umstände den Bau von Kleinwohnungen verhindern oder erschweren, können ausnahmsweise die erleichternden Bedingungen auch auf Mehrfamilienhäuser Anwendung finden, doch muß diese Erleichterung von Fall zu Fall geprüft werden. Die Veranlassung zu dem Erlass des Ministeriums ist darin zu suchen, daß Gemeindeglieder, die ein großes Interesse dem Kleinwohnungsbaue entgegenbringen, bisher von ortsgesetzlichen Vorschriften zur Erleichterung des Kleinwohnungsbaues abgesehen haben, und das Ministerium jegliche Unklarheit in dieser Richtung zu beseitigen wünschte.

Um eine Verständigung zwischen den Ärzten und den Krankenkassen zu erzielen, findet am Sonnabend, den 22. November, im Sitzungssaal des Ministe-

riums des Innern in Dresden eine gemeinsame Sitzung von Vertretern der Ärzteschaft und der Krankenkassen statt, zu der das Ministerium des Innern eingeladen hat. An der Versammlung nehmen Vertreter der fünf Ärztekammern in Sachsen, drei Vertreter des Verbandes sächsischer Ortskrankenkassen, der Vereinigten Betriebskrankenkassen Dresdens und Umgebung und der Ortsgruppe Leipzig und Umgebung des Verbandes zur Wahrung der Interessen der deutschen Betriebskrankenkassen teil.

Der Kreisauschuß Dresden hält Freitag, den 28. November, vormittags 1/12 Uhr, öffentliche Sitzung ab.

Der Landesauschuß des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren hält am 30. November in Dresden eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung mehrere für die Weiterentwicklung des Feuerlöschwesens wichtige Angelegenheiten stehen. So wird u. a. eine Vorbesprechung über die Bekämpfung des nächsten sächsischen Feuerwehrtages, der 1914 in Wahren stattfinden, erfolgen. Weiter kommen Anregungen des Vorsitzenden Branddirektor a. D. Weigand-Chernitz auf vermehrte Feuerwehrrarbeit bei den Verbandstagen und auf Errichtung eines Unterstützungsfonds bei plötzlich eintretenden Notfällen zur Besprechung und Beschlußfassung. Weiterhin stehen auf der Tagesordnung eine Reihe Mitteilungen sowie die Abrechnung über die Ausstellung des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren auf der Internationalen Hausausstellung in Leipzig. Diese Kollektivausstellung, deren Bearbeitung vornehmlich Herr Brandinspektor a. D. Herrmann-Rochwitz oblag, hat von der Jury eine hervorragende Auszeichnung erfahren, obwohl seitens des Landesauschusses ausdrücklich betont worden war, daß er nicht um einer Prämierung willen, sondern nur im Interesse der Hebung des Feuerlöschwesens die Ausstellung veranstaltete.

Donnerstag. Die für den Bußtag nach hier geplante Bandungsfahrt der „Sachsen“ unterblieb. Zur Fahrt hatten sich nur 10 Personen gemeldet, während bekanntlich 30 benötigt wurden.

Freiberg i. S. Der Gemeinderat zu Kleinneuschönberg bei Oibernhau hatte einen Nachtrag zur Lokalschulordnung erlassen, nach welchem den Fortbildungsschülern unterlagt wurde, ohne Genehmigung des Schulvorstandes an öffentlichen Versammlungen teilzunehmen, sowie gewissen Vereinen beizutreten. Der Nachtrag war von der Oberbehörde genehmigt, von einer Berücksichtigung desselben jedoch Abstand genommen worden. Dieser letztere Umstand veranlaßte nun den Fortbildungsschüler Hegewald, der bei einem Feilschermesse in der Lehre war, gegen einen ihm zuteil gewordenen Strafbefehl wegen Teilnahme an den Übungen der freien Zurechnung gerichtliche Entscheidung zu beantragen und er hatte sowohl beim Amtsgericht Oibernhau als auch in der Berufungsinstanz vor dem Landgericht Freiberg vollen Erfolg. Beide Instanzen erkannten auf kostenlose Freisprechung und erklärten die in Frage kommende Lokalschulordnung für rechtswirksam. Die letztere drohe gegen alle Übertretungen Strafen an, deshalb handle es sich um keinen Akt der Schulzucht, sondern lediglich um eine Polizeimaßnahme, deren Veröffentlichung erforderlich sei. — Die Oberstaatsanwaltschaft stellte sich auf den gegenteiligen Standpunkt und erklarte in der Schulinspektion, der Herausgeberin der Lokalschulordnung, keine öffentliche Behörde. Es könne sich demnach auch um keinen Akt der Polizeibehörde handeln. Eine öffentliche Bekanntgabe der Schulordnung bezw. des Nachtrages sei somit nicht gesetzlich erforderlich. — Das Oberlandesgericht Dresden, das in letzter Instanz über die Revision der Oberstaatsanwaltschaft zu entscheiden hatte, erkannte auf Verwerfung des Rechtsmittels der Staatsanwaltschaft und läßt zur Begründung seines prinzipiellen Standpunktes folgendes aus: Die Frage, ob ein Nachtrag zur Schulordnung öffentlich bekannt zu geben sei, sei aus dem Grunde

zu bejahen, weil in demselben im Falle der Übertretung der Bestimmungen der Schulordnung Strafen angedroht seien. Es handle sich um Verhängung von Strafen, also um keine reine Schulangelegenheit, sondern vielmehr um einen Akt der Polizeigewalt, nicht um einen solchen der Schulobrigkeit. Es hätte zur Rechtsgültigkeit der Verordnung der öffentlichen Bekanntmachung bedurft. Da diese jedoch nicht erfolgt sei, konnte auch eine Verurteilung des Angeklagten nicht erfolgen.

Dresden. Die Dampfschifflandungsbrücke in Radeberg ist wiederum, und zwar am Montag, den 17. November früh in der Dunkelheit angeblich durch einen Kahn der Vereinigten Elbschiffahrt-Gesellschaften, Aktiengesellschaft (unbekannter Nummer) angefahren und berast aus ihrer Lage gehoben worden, daß ein Aus- und Einsteigen nicht möglich war. Bei dieser Gelegenheit wurde die Brücke nicht unerheblich beschädigt.

Dresden. Generalleutnant z. D. Oskar Bartsch, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse, wohnhaft in Neugruna, feiert heute den 90. Geburtstag. Im Jahre 1876 schied er aus dem aktiven Dienste.

Dresden. Die Markthelfer und Chauffeure im Warenhaus Herzfeld haben wegen Lohnminderungen die Arbeit niedergelegt und beschloßen, in den Streit zu treten. Die Mehrzahl der erwachsenen und verheirateten Markthelfer erhält einen Lohn von 20 bis 22 Mark pro Woche, während die Chauffeure 23 Mark pro Woche erhalten. Die Firma hat eine Aufbesserung der Löhne zunächst abgelehnt. Auch im Residenzhaus sowie bei zwei anderen großen Firmen drohten ebenfalls Streiks auszubrechen, doch ist in diesen Fällen eine Einigung zwischen den Parteien zustande gekommen. — Die Lage der Dresdner Metallindustrie ist keine glänzende. Sie steht unter dem Zeichen der Krise. Die Mitgliederzahl des Metallarbeiterverbandes in Dresden ist im letzten Monat von 2320 auf 2264 gesunken. Einem Zugang von 814 steht ein Abgang von 1440 gegenüber. Die Arbeitslosenzahl war Ende Oktober 1913 gegen 1097 am Anfang des Monats. — In arge Bedrängnis sind verschiedene Regellubs und andere Vereinigungen geraten, deren Mitglieder sich zum Weihnachtsgeschenke die Rassenbestände teilen, um dafür Weihnachtsgeschenke und dergleichen einzukaufen. Die gedachten Vereine hatten zu ihrem Vereinswirt ein solches Vertrauen, daß sie ihm die Verwaltung der Rassen während des laufenden Jahres übertragen. Jetzt haben sie das Nachsehen, denn der Wirt hat mit dem gesamten Rassenvermögen der Clubs, das insgesamt etwa 4000 Mark beträgt, das Weite gesucht und nicht nur die Vereinsmitglieder um ihre Weihnachtsgeschenke gebracht, sondern auch seine Familie in hilfloser Lage zurückgelassen. — Mit der Einführung des Tango-Tanzes scheint es in Dresden nicht zu werden. Die meisten Vergnügungsvereine haben den Tango von ihren wintertlichen Tanzveranstaltungen ausgeschlossen und auch in Privatkreisen hat derselbe keinen Anklang gefunden.

Radeberg. Der in einem hiesigen Eisenwarengeschäft beschäftigte Kaufmann Rosemann ist am vorgestrigen Bußtag in der sächsischen Schweiz zwischen dem Ort Kohnmühle und Kohnstein abgestürzt und schwer verletzt (Bedenbruch und Rückenverletzung) in ein Dresdner Krankenhaus übergeführt worden.

Bauhen. Der Hausbesitzer Otto Mahne hatte vor einiger Zeit einen wesentlichen Umbau im Sinne des sächsischen Baugesetzes an seinem Hause vorgenommen, zu dem er auch die Genehmigung der städtischen Baupolizei erlangte. Später inhibierte die Polizei den Bau und Mahne mußte den bereits aufgeführten Bau wieder umreißen und in die Straßensuchtlinie zurücklegen, die ein indessen errichtetes Ortsstatut vorsah. Im gerichtlichen Streitverfahren siegte Mahne in der ersten Instanz, der Rat der Stadt erhob aber beim

Dresdner Oberverwaltungsgericht die Anfechtungsklage. Bevor diese jedoch Erledigung fand, wurde eine Einigung erzielt, nach der Maßstäbe von der Stadt 10000 Mk. erhielt und die Stadt sich verpflichtete, das abgetretene Straßennetz zurück zu erwerben. Das Besondere, das damals die Entscheidung fällt, soll persönlich festbar gemacht werden.

Leisnig. Eine hochherzige Stiftung machte der frühere Maschinenfabrikbesitzer, jetzige Rentner Friedrich Bernhardt in Hohenbuck. Er läßt auf eigene Kosten der Gemeinde Hohenbuck eine Wasserleitung bauen. Die Leitung wird jedem Grundstücksbesitzer bis ins Haus gelegt. Die Quelle für die Leitung liegt auf Hohenbucker Flur.

Hainichen. In Aufregung versetzt wurden in der Nacht vom Sonntag zum Montag die Bewohner der an der Gunnersdorfer Straße gelegenen Häuser im benachbarten Ottendorf. Durch mehrere auf der Straße abgegebene Schüsse aus dem Schloß geschreckt, eilten sie an die Fenster, wo sie eine Anzahl junger Burischen gewahrten, die schleunigst die Flucht nach Hainichen zu ergreifen. In den Morgenstunden bemerkte nun eine Bewohnerin der in Frage kommenden Häuser, daß bei ihr ein Wohnstubenfenster durchschossen war. Das Geschloß hatte die Zimmerdecke beschädigt und wurde schließlich in dem Bette aufgefunden, in dem die betreffende Person geschlafen hatte.

Waldburg i. Sa. Bei den Wahlschulungsprüfungen am Seminar zu Waldburg erhielten von 33 Kandidaten in den Wissenschaften 5 die 1b, 17 2a, 8 2, 6 2b, 2 3a. Als Sittensurkunden wurden 32 mal 1, einmal 3 erteilt.

Weerane. Die diamantene Hochzeit feiert gestern Webermeister Karl Julius Kuerbach, Altonastr. 63 wohnhaft, mit seiner Gemahlin Wilhelmine Kuerbach. Während der 55 Jahre alte Ehegatte noch verhältnismäßig rüstig ist, ist von seiner 82jährigen Gattin nicht das selbe zu berichten; leider ist sie auch auf beiden Augen erblindet.

Jahnsdorf. Ein schwerer Unglücksfall trug sich hier in der Wohnung des Fabrikarbeiters Adler zu. Die Ehefrau wollte die drei Kinder baden und nahm deshalb aus dem Ofen einen Topf mit kochendem Wasser. Beim Spielen stieß nun der 7 Jahre alte Knabe an das Gefäß und das kochende Wasser fiel auf das Kind. Es wurde so schwer verbrannt, daß es nach einem Tage starb.

Burgstädt. Das Dreiklassenwahlrecht für die Stadtverordnetenversammlung, das von den Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung angenommen wurde, hat jetzt auch die Zustimmung des Staatskollegiums gefunden. Bürgermeister Dr. Roth stimmte gegen die Vorlage.

Taura bei Burgstädt. Gestern vormittag hat sich beim königl. Amtsgericht Limbach der 47 Jahre alte Tagelöhner Friedrich August Liebers selbst der Brandstiftung bezichtigt. Er war beim Behrrichter Unger in Dienst und hat das Seitengebäude des Behrgerichts, das vorgestern eingeweiht wurde, aus Rache in Brand gesetzt.

Burkhardttsdorf. Der am 13. August d. J. hier verschiedene Ortsrichter Friedrich August Ubricht hat die Gemeinde Burkhardttsdorf leghwillig als Erbin seines lastenfreien Hausgrundstückes Kanzerstraße 23 hier eingekauft mit der Bestimmung, daß in dem Hause eine Koch- und Haushaltungsschule für die Mädchen von Burkhardttsdorf und ev. Remtau eingerichtet werde.

Schneeberg. Am Dienstag vormittag wurde die zur Holzschleiferei Lehnamühle bei Greiz (Eigentümer Herr Alexander Willisch-Oberschlema) gehörige Pappenschleiferei infolge Staubentzündung eingekauft. Die Holzschleiferei und der größte Teil der Lufttrockenanlagen blieben vom Feuer verschont. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Oberlungwitz. Der hiesige Konsumverein „Hausbau“ lehnte in seiner vorgestrigen Versammlung die geplante Verschmelzung mit dem hiesigen Bruderverein und dem Konsumverein Hohenstein-Ernstthal und Lernaßdorf ab und beschloß den Austritt aus der Großvereinsgesellschaft deutscher Konsumvereine. Der Verbandsdirektor Benter beanstandete die vorgeschlagene Gewinnverteilung von 12 Prozent.

Plauen i. V. Da wiederholt über Trübung des Wassers geklagt worden ist, das aus den Weßbacher Quellen dem dortigen Hochbehälter unserer Wasserleitung zufließt, bewilligte die Stadtverordneten 1000 Mk. als Berechnungsgeld für Vorarbeiten zu einer neuen Fassung dieser Quellen, die jetzt viel Oberflächwasser enthalten, das leicht verunreinigt wird. Die neue Fassung soll tiefer gelegt werden.

Plauen i. V. Die durch die herrschende Mode bedingte starke Depression in der Posamentenindustrie läßt den Verdienst der Arbeiter in merklicher Weise sinken und hat zum Teil eine starke Abwanderung der Bevölkerung zur Folge. Auch die Aussichten für die Zukunft sind trübe, da nach Meldungen aus dem Auslande die Mode auch in der nächsten Saison sich nicht ändern dürfte und ein Absatz für Befestigungsmittel in weiterem Umfange sich schwer ergeben dürfte. Am wenigsten hat unter der jetzigen Mode die Knopfindustrie gelitten.

Plauen i. V. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer letzten Sitzung die Einführung der Berufsvormundenschaft für alle die Kinder, die später als am 31. Dezember 1913 unehelich geboren werden und beim Plauer Amtsgericht bevormundet sind.

Rochlitz. Den Steinverordneten wurde in ihrer am Dienstag abend abgehaltenen Sitzung vom Rat ein Regulator zur Begutachtung vorgelegt, in dem den Saalwärtin bei Strafe verboten wird, anstößige und die Sittlichkeit verletzende Tänze in ihren Sälen zu dulden. Die gleiche Strafe trifft auch die Tänzer selbst. Nur die Leiter der Musik sollen davon ausgenommen bleiben.

Man erklärte sich damit einverstanden. — Auf eine Anfrage eines Stadtvorordneten bezüglich der geplanten Automobilklub-Verbindung Wittweiba-Rochlitz erwiderte Herr Bürgermeister Schilling, daß in der nächsten Zeit noch nicht daran zu denken sei, die Verbindung zwischen beiden Städten aufzunehmen, da die zu Tage tretenden Schwierigkeiten noch nicht behoben sind.

Leipzig. Der Rat hat dem 7. Kongresse des Verbandes zur Bekämpfung der Impfung eine Geldunterstützung von 300 Mark bewilligt. Das Organ der ärztlichen Kreis- und Bezirksvereine im Königreich Sachsen schreibt hierzu: „Mit Recht hat sich hiergegen der Vorstand des Königlich-Preussischen Bezirksvereins Leipzig-Stadt in seiner Eingabe an den Rat gewendet und letzterer hat darauf geantwortet, daß er sich mit den Bestrebungen dieses Verbandes durch die Unterstützung nicht habe identifizieren wollen, — eine Antwort, mit der sich freilich der Königlich-Preussische Bezirksverein nicht zufrieden gegeben hat. Wir sind bis jetzt der Ansicht gewesen, daß man Bestrebungen, die man nicht billigt, auch nicht unterstützen, — weder mittelbar noch unmittelbar, weder mit Worten noch mit Taten, — und umgekehrt! Die Impfungswähler gegen ein Reichsgesetz, das Reichsimpfgesetz. Und während anderwärts staatliche und kommunale Behörden der Agitation der Impfung entgegengetreten, bewilligt der Rat zu Leipzig dem Verbands zur Bekämpfung der Impfung eine namhafte Geldunterstützung.“ — Die Kosten der Weiße des Leipziger Volkshaus-Denkmal besaßen sich, wie die „Täg. Bl.“ erzählt, auf etwa 450 000 Mk., also das Aundert-halbfache der Reihelmer Summe.

Leipzig. Einen verwerflichen Schwindel hat am vergangenen Dienstag abend ein Unbekannter zum Nachteil einer in der Plauenschen Straße wohnhaften Witwe mit Erfolg in Szene gesetzt. Die Betroffene hat einen Pflege Sohn in V. i. K., der seiner Pflegemutter auf telegraphischem Wege mitgeteilt hat, daß er in nächster Zeit zu Besuch zu kommen gedenke, was die Frau auch verschiedenen Bekannten mitgeteilt hatte. Dieses mag auch der Betrüger erfahren und seinen Plan darauf gebaut haben. Am Dienstag, dem 18. d. M., abends gegen 1/8 Uhr, erschien nämlich ein wie ein Kolktischer geheimer Mann bei der Witwe in deren Wohnung und überreichte ihr ein Frachtbriefformular und gab dazu an, es sei eine Riste aus Mexiko an sie eingetroffen, die Fracht beläuft sich auf 39,95 Mk. Der Unbekannte gab die Riste ab und nahm 40 Mk. in Empfang, worauf er verschwand. Beim Öffnen der Riste stellte sich heraus, daß diese eine Reichsliste mit der Aufschrift „Germania-Reichsliste B. S. und dem Sign. G. S. 637“, einen leeren Wälzlängsfort, 14 leere Seiflischchen, einen leeren Saß und einige Stücken Seife enthielt. Der überreichte Frachtbrief hat weder Wiege- noch Frachtbriefstempel und ist offenbar von dem Betrüger hier in Leipzig ausgefüllt worden.

Wobdenbach. Die Lehrer Böhmens, die sich mit den Beamten verbunden haben, um gemeinsam die ihnen seit langer Zeit in Aussicht gestellte Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage zu erzielen, planen für den 2. Dezember eine Kundendemonstration in Prag. Mehr als 20 000 Lehrer deutscher und tschechischer Nationalität werden sich an diesem Tage, an dem Kaiser Franz Joseph sein 65. Regierungsjubiläum feiert, in Prag einfinden und vor der Statthalterei aufmarschieren, um dem Erscheinen einer Abordnung nachdrücklich zu verleißen. Die Lehrer werden mit ihrer früheren Drohung der passiven Resistenz ernst machen, wenn auch diesmal ihre Forderungen unbeachtet bleiben. Die Feiernzeit gemeldet, wollen die Bahn- und Postbeamten bekanntlich nicht nur passive Resistenz betreiben, sondern durch Boykottierung des Eisenbahn- und Postverkehrs die Regierung zum Einlenken zwingen.

Kuffig. In der letzten Zeit hat sich mehrfach der Fall ereignet, daß böhmische Schiffeläger Hamburger Bürger geworden sind, um die Woplaten des Schiffregistriert in Deutschland zu genießen, da ein derartiges Register in Österreich bisher nicht existierte. Durch das Schiffregister ist es nämlich den Eigentümern möglich, ihre Fahrzeuge billig zu besetzen. Sollte dieses Schiffregister nicht in absehbarer Zeit auch in Österreich eingeführt werden, so ist eine allgemeine Abwanderung der Kleinschiffer nach Deutschland, besonders nach Hamburg zu erwarten. Vergänglich haben die deutsch-böhmischen Schiffer bisher die Schaffung eines Binnen-Schiffregistergesetzes und damit verbunden eines Schiffregistergesetzes verlangt.

Aus aller Welt.

Kastatt: Nach einer Meldung der „Kastatter Zig.“ ist der Student Tropf, der im letzten Herbst sein Abiturientenexamen gemacht hatte, in Heidelberg Verbrennen der französischen Fremdenlegation in die Hände gefallen. Sie haben ihn zuerst betrunken gemacht und sind dann im Automobil mit ihm über die Grenze gefahren. —

Kostka: Der etwa 19 jährige Matrose Nielsen aus Barnemünde ist, wie der Familie berichtet wurde, in der Nähe von Batavia ermordet aufgefunden worden. Albert Nielsen fuhr auf dem Dampfer „Sydney“ der Australialinie. Der Dampfer lag am 10. November in einem Vorhafen von Batavia. Nielsen hatte an dem Tage Landurlaub und war mittags an Land gegangen. Wenden haben Eingeborene die Leiche gefunden. — **Antwerpen:** In der Diamantenschleiferei von Ripper wurde der Wächter von zwei Mäubern überfallen und gefesselt. Die Räuber raubten Diamanten im Werte von circa 300 000 Francs. Bisher ist von den Diamanten und den Dieben keine Spur aufgefunden. Der Wächter bleibt bei seiner Behauptung, er sei überfallen worden und wisse von nichts. Die Inhaber der Schleiferei beschworen ihn vor dem Untersuchungsrichter, die Wahrheit zu sagen. Man wolle ihn mit 50 000 Mark belohnen. Die Diamanten waren nicht versichert.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. November 1913.

Dresden. (Sächsischer Landtag.) Am Regierungstische Staatsminister Graf Bismarck von Göttingen. Beginn der heutigen Sitzung um 9 1/2 Uhr. Auf den Tagesordnung steht die allgemeine Vorbereitung über den Antrag des Abg. Dr. Kaiser und Gen. die Beigabe von Rechtsmittelbelehrungen zu schriftlichen Entscheidungen und Verfügungen der Verwaltungsbehörden sowie die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand im Verwaltungsverfahren betr. Abg. Dr. Kaiser (Nat.) begründet seinen Antrag, der seine Berechtigung habe in der mangelnden Einheitlichkeit der Gesetzgebung, der Rechtsmittel, des Verfahrens und der Vielgestaltigkeit der Behörden und Instanzen. Staatsminister Graf Bismarck von Göttingen: Die Beantwortung dieses Antrages sei nur im Einvernehmen mit allen beteiligten Ministerien möglich, das bisher aber noch nicht habe stattfinden können. Die Regierung behalte sich eine Ausnahmerteilung in der Deputation vor. Sie unterbreite durchaus nicht die Bedeutung des Antrages. Dem durchaus begreiflichen Wunsche nach Rechtsmittelbelehrungen hätten die Behörden, soweit es angängig sei, schon bisher Rechnung getragen. Das Verlangen, dieses von einigen Behörden schon bisher beobachtete Verfahren nun grundsätzlich für alle Entscheidungen der Verwaltungsbehörden festzusetzen, begegne bei der Regierung jedoch den allergrößten Bedenken. Seine Erfüllung würde von weittragenden finanziellen Folgen für den Staat begleitet sein. Man könne nicht jeder Behörde die Pflicht auferlegen, solche Rechtsmittelbelehrungen zu erteilen. Abg. Schanz (Konf.): Seine Fraktion stehe dem Antrage Kaiser sehr sympathisch gegenüber. Er beantrage, ihn zur Vorbereitung an die Gesetzgebungsdeputation zu überweisen. Die Tendenz des Antrages sei, dem Publikum den Verkehr mit den Behörden zu erleichtern. Wenn der Antrag Gesetz werden sollte, müßte aber verhindert werden, daß eine unrichtige Rechtsmittelbelehrung für den Fall, für den sie erlassen wurde, Folgen habe. Auch dürfe der Beamte, der sie gegeben habe, nicht persönlich haftbar gemacht werden. Abg. Klein (Soz.): Auch seine Freunde würden den Antrag Kaiser unterstützen. Die finanziellen Bedenken könnten gegenüber den ungeheueren Vorteilen der Rechtsmittelbelehrung nicht in Frage kommen. Abg. Löbner (Nat.) bebauert, daß die Kammer den Antrag heute nicht weiter besprechen könne. Im Lande könnte der Eindruck erweckt werden, als sollte der Beamte auf Kosten des Publikums geschützt werden. Nach einem Schlußworte des Antragstellers wird der Antrag Kaiser sodann an die Gesetzgebungsdeputation überwiesen. Nächste Sitzung Montag nachmittags 3 Uhr: Schlussberatung über das Kgl. Dekret Nr. 4, betr. Gefährdungsordnung für Ärzte usw. Schluß 10 1/2 Uhr.

Prag. Der französische Flieger Bedrines ist gestern um 2 Uhr 20 Min. nachmittags in der Nähe von Prag gelandet und hat die Strecke von Rancz bis Prag, 650 Kilometer, ohne Zwischenlandung in sechs Stunden zurückgelegt. Da ihm sowohl der französische wie der deutsche Kriegsminister das Überfliegen der verbotenen Zonen nicht gestattet hatte, bediente er sich einer List. Er gab vor, nach Paris zu fliegen, landete aber um, als er in genügender Höhe war und flog über Kastatt, Nürnberg und Wilsen nach Prag. Heute beabsichtigte er, nach Wien weiterzufliegen und über Konstantinopel seinen Weg bis nach Teylon fortzusetzen.

Berlin. Der Reichsverband der deutschen Presse hat zu dem Gesetzentwurf gegen den Verfall militärischer Geheimnisse eine Petition an den Reichstag gerichtet, in der um Abänderung des Paragraphen 9 gebeten wird. Diese Bitte wird mit Darlegungen begründet, worin daraus hingewiesen wird, daß bei Aufrechterhaltung dieses Paragraphen für die Presse ein untraglicher Zustand der Rechtsunsicherheit geschaffen werden würde, daß aber die Wehrmacht selbst dabei Schaden leiden müsse.

Berlin. Zur Beilegung des Streites zwischen Kerglen und Frankensassen hat Dienstag eine Konferenz unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern im Reichstagsgebäude stattgefunden. — Die Auslieferung des Generaldirektors Bindner aus Steglitz, der als Leiter der Band- und Indultralebank Anfang Februar 200 000 Mark unterschlug und im Oktober in Newyork verhaftet wurde, ist vom Bundeskommissar beschlossen worden. Bindner wird wahrscheinlich verurteilt, prozessualisch dem Auslieferungsverfahren Schwierigkeiten in den Weg zu legen.

Hamburg. Der deutsche Dampfer „G. Ruf“ hat 70 Seemellen von Falmouth entfernt den nach Südamerika bestimmten Schlepper „Nana“ treibend angetroffen und wohlbehalten nach Falmouth gebracht. An Bord befand sich nur der Kapitän in völlig erschöpftem Zustande. Die Mannschaft hatte ohne Wissen des Kapitäns, als dieser sich im Ruderkabin befand, das Schiff verlassen. Der Kapitän hat vier Tage ohne Schlaf und Wasser zugebracht und konnte sich nur von Schiffsbrot ernähren.

München. Zwischen dem Prinzen Leopold von Bayern und seinem Bruder, dem nunmehrigen Adliger Schweden Differenzen vermögensrechtlicher Natur. Sie haben sich in letzter Zeit so verschärft, daß bereits von einem völligen Bruch die Rede ist. Infolge dieser Mißverständnisse will Prinz Leopold bald nach seiner Rückkehr von einem Ausflug nach Afrika nach Wien überfiebern, wo ihm sein Schwiegerbruder ein Palais zur Verfügung gestellt hat.

Venz. Der Verwaltungsrat des Grubenarbeiter-Syndikats hat von den Dozarbeitern in Dänemark ein Sympathieschreiben erhalten und beschlossen, die Dozarbeiter in Dänemark zu bitten, Schiffe mit englischer Kohle nicht auszuladen.

Brüssel. Laut Verl. L. sucht die belgische Polizei einen Handel zu unterdrücken, den ein spanischer und holländischer Händler mit deutschen Bauernkindern betreiben. In der

Mitglieder der belgischen Grenzwehr, haben sie im Spital nach Waveren gebracht, welche ihnen für 2 Jahre ihre Ehre im Alter von 14-17 Jahren überlassen. Die Unterhändler schickten die deutschen Kunden in die Glasbläserien, wo sie angeblich schloß behandelt wurden und jederzeit gewissermaßen Kundendienst ausübten.

X Genf. In der gemeldeten Spionageangelegenheit wird noch berichtet, daß sich die Verhöre darauf beschränken wird, den Hauptmann Berguller und 4 oder 5 in diese Angelegenheit verwickelte Spionagenagenten auszuweisen.

X Rom. In der Bronzplatt-Veranstaltung in Pontevico in der Bombardier sollen sich die Weisheitskranken mit Besenstieln bewaffnen und die Arbeiter überfallen haben. Sie seien alsdann in großer Zahl ausgebrochen und die gesamte Gendarmerie in der Gegend bestände sich auf der Jagd nach den Flüchtlingen.

X Etienne. Der Verband der Bergarbeiter der Loire hat beschlossen, sich dem allgemeinen Bergarbeiterausstande anzuschließen.

X Paris. Nach einer Widertmeldung aus Rom, haben mehrere französische Bischöfe beim Vatikan angefragt, ob sie nicht ein Verbot gegen den Tango-Tanz erlassen sollten. Der Vatikan habe geantwortet, daß eine Entscheidung in dieser Angelegenheit in Kürze erfolgen werde, daß jedoch die Bischöfe vorläufig nach ihrem eigenen Ermessen verfügen könnten.

X Paris. Wie aus Marakech gemeldet wird, hat der französische Konsul den Anschlag durch seinen Bruder Bardou erbeten lassen, der dem auch auf Anordnung des Generals Blauthey bedingungslos gewährt wurde. Doch dürfte dem Raub eine ziemlich entfernte Stadt, wahrscheinlich Meknes, zum Wohnsitz angewiesen werden. Auch der Präsident El Siba soll durch Unterhändler seine vollständige Unterwerfung angeboten haben.

X Paris. Der französische Botschafter hat in seiner gestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt, das französische Handelskomitee und den deutsch-französischen Wirtschaftsberein zu ersuchen, ihre Ermittlungen über die einschlägigen Zollfragen fortzusetzen und bei dieser Angelegenheit die Erneuerung des Handelsvertrages, der im Jahre 1917 abläuft, im Auge zu behalten. Besonders sollten alle Handelsvereinbarungen aufgeföhrt werden, ihre Wünsche bekanntzugeben, damit in den deutsch-französischen Zollbeziehungen vollkommene Gegenseitigkeit für jede der beiden Nationen gesichert werde. Die Untersuchung der Zollfragen werde auf deutscher und auf französischer Seite einzig mit dem Zwecke fortgesetzt werden, den beiden Regierungen seinerzeit für die amtliche Zollkonferenz genaues Material überreichen zu können. Es sei nicht beabsichtigt, in die Rechte der beiden Regierungen einzugreifen, sondern der deutsche wie der französische Ausschuss wünschen nur, Dolmetscher der beträchtlichen Interessen zu sein, die bei der Angelegenheit in Frage kämen. Abends vereinigte sich die Mitglieder des Zollkongresses zu einem Festmahle, woran auch der deutsche Generalkonsul teilnahm. Die Minister des Handels, des Ackerbaues, des Meeres und der Marine hatten Vertreter entsandt.

X Paris. Die Deputiertenkammer hat der Aufnahme eines Kredits in Höhe von 300000000 Francs zwecks Schaffung einer Abteilung für Luftschiffwesen im Kriegsministerium zugestimmt.

X Paris. Der Ausschuß des Bergarbeiterverbandes des Loire-Departements beschloß, alle Maßnahmen zu ergreifen, um sich erforderlichenfalls der Bewegung der Bergleute Nordfrankreichs anzuschließen. — Im Streikgebiete kam es gestern mehrfach zu Ruhestörungen. In Don Sanghien hielten die Ausständigen einen Arbeiterzug an und zwangen die Arbeiter zur Heimkehr. Zwei Omnibusse, die Arbeitswillige beför-

deten, wurden mit Steinen beworfen. In dem Bergarbeiterdorf Salain bei Donat wurde gegen die von einem polnischen Bergmann betriebene Strichhose, in der an 30 polnische Bergleute versammelt waren, ein Dynamitanschlag verübt. Durch die Explosion wurde am Hause beträchtlicher Schaden angerichtet. Drei Bergleute erlitten erhebliche Verletzungen. Die Untersuchung ergab, daß die Explosion durch eine auf das Fensterbrett gelegte Dynamitpatrone verursacht worden war. Die Polizei vermutet, daß die Urheber des Anschlages mehrere ausständige polnische Arbeiter sind.

X Madrid. Die Verletzungen zweier spanischer Offiziers-Flieger, des Hauptmanns Barreiros und des Leutnants El Rios, die während eines Aufführungsfuges von den Rif-Bergern beschossen wurden, sind bedeutend schwerer, als ursprünglich angenommen wurde. Es besteht keine Aussicht, sie am Leben zu erhalten. Hauptmann Barreiros ist von einer Kugel in die Brust und von einer in den Unterleib getroffen worden. Er verlor kurz nach der Landung die Besinnung und ist bisher noch nicht wieder zum Bewußtsein gelangt. Leutnant Rios ist gleichfalls am Unterleib schwer verletzt. Bei der Landung des Apparats waren Flieger- und Passagierflug vom Blut der beiden Flieger überströmt und die Flügel des Apparats durchdringt von Kugeln wie ein Sieb durchlöchert.

X Barcelona. Zwölf Studenten und Volksgenossen es hier zu Zwölfschüssen, die ihre Entstehung darin hatten, daß die Studenten die Straßenbahnangehörigen mit Steinen bewarfen, weil ein Wagen gestern ein Kind umgeworfen und schwer verletzt hatte. Die Studenten rückten in die Unionsstadt und feuerten mit Revolvern gegen die Gendarmerie, die das Feuer erwiderte. Als die Polizei in die Unionsstadt eindrang, wurde sie von dem Rektor veranlaßt, das Gebäude wieder zu verlassen.

X Barcelona. Bei den gestrigen Zusammenstößen zwischen Studenten und Polizeibeamten wurden 3 Studenten, 8 Polizeibeamte und 6 Gendarmen verletzt. Eine Anzahl Gendarmen zu Pferde drang mit gezogenen Säbeln in das Unionsstädtgebäude ein und verfolgte dort die Studenten in den Höfen und Gängen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

X Mexiko. Die beiden Häuser des Kongresses sind gestern nachmittags zusammengetreten.

X London. An allen öffentlichen Gebäuden und zahlreichen Privathäusern der Stadt Mexiko wehte gestern die mexikanische Flagge. General Huerta eröffnete den Kongress. Sprecher des Hauses ist der frühere Minister der öffentlichen Arbeiten, Zamarron. In seiner Rede sprach er sich für die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Nation aus. Huerta mit Napoleons Worten: „Das Gesetz wird nicht verletzt, wenn dabei das Vaterland gerettet wird.“ Er erklärte, daß er mit vollem Recht den letzten Kongress aufgelöst habe.

X Mexiko. In seiner Erwiderung auf die Worte Huertas versichert der Präsident des Kongresses bei dessen Eröffnung Huerta, daß der Kongress ihn einmütig bei seinen eblen Bemühungen um die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Nation unterstützen werde. Von den Mitgliedern des Kongresses waren 27 abwesend, darunter 24 Katholiken. Sämtliche Mitglieder des diplomatischen Korps waren zugegen. Nur der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten fehlte.

X Newyork. Der frühere Präsident Taft warnte in einer gestern hier gehaltenen Rede den Präsidenten Wilson vor dem Wagnis einer Intervention in Mexiko. Er meinte, sie würde mehr Geld und Blut kosten, als die Eroberung der Philippinen. — Präsident Wilson legt die Lage in Mexiko darhin aus, daß die Regierung Huertas in der Befreiung begriffen und die schließliche Abdankung Huertas sicher sei.

X Guesia. Trupps von Ausständigen gegen gestern vormittag durch die Fabriken und Werkstätten und veranlaßten eine allgemeine Arbeitsunterbrechung bis in die Brudertoren hinein. Auch die Schließung eines Handelsheuses wurde von den Streikenden erzwungen. Gendarmenpatrouillen zu Fuß und zu Pferde durchzogen sorgfältig die Straßen.

X Dager. Die Städte Wifax und Dager sollen durch einen für Reis- und Lasttiere geeigneten Pfad miteinander verbunden werden. Für das Unternehmen sind 600000 Francs ausgeworfen.

X Konstantinopel. Verschiedene hiesige Zeitungen veröffentlichten Mitteilungen über die Verhandlungen wegen des armenischen Reformprogramms, die zu Mißdeutungen Anlaß geben konnten. Insbesondere wurde angebeuert, daß Deutschland und Rußland der Türkei Bestimmungen aufzwingen wollten, die in die Souveränitätsrechte der Türkei eingriffen und selbstverständlich abgelehnt werden müßten. Demgegenüber ist der Privatkorrespondent von Wolffs Telegraphen-Büro in der Lage festzustellen, daß die Verhandlungen zwischen den drei Mächten auf einer Basis geführt werden, die durchaus den berechtigten Interessen und Wünschen der Türkei entsprechen, sodas vollständige Harmonie besteht und gerade in letzter Zeit gute Fortschritte zu verzeichnen sind.

X Newyork. Eine Neuerung, die von großer Bedeutung für vielbeschäftigte Staatsmänner, denen ihre Zeit größere Reisen nicht gestattet, sein dürfte, hat Präsident Wilson geschaffen. In den nächsten Tagen gibt die Handelskammer von Rochester ein Bankett und hat den Präsidenten zur Teilnahme eingeladen. Wilson ist an dem Tage verhindert und hat darauf der Handelskammer mitteilen lassen, daß er ihre seine Begrüßungsrede telephonisch übermitteln werde. Es werden also an dem Tage jedes der 600 Teilnehmer des Banketts zwei Telephonhörer sich vorfinden. Die Gäste der Handelskammer werden also die Gelegenheit haben, eine schwingvolle Rede des Präsidenten mit anzuhören, als ob er nicht 1000 Meilen von ihnen entfernt wäre, sondern in persona vor ihnen stände.

Wasserstände.

Ort	20. Nov.		21. Nov.	
	Wasser	Wind	Wasser	Wind
Wien	+12	+30	+17	+35
Prag	+8	+25	+16	+35
Breslau	+12	+30	+17	+35
Dresden	+12	+30	+17	+35

Gestige Berliner Kassa-Kurse.

Kassa	Kurs	Kassa	Kurs
Deutsche Reichsbank	97,80	Chemnitzer Werkzeug	87,4
5% dergl.	85,20	Himmelmann	87,4
4% Preuß. Consols	97,90	Dtsch.-Lagerung Bergb.	124,8
3% dergl.	85,20	Geisenkirchener Bergwerk	172,8
Canada Pacific St.	225,40	Glauziger Zucker	158,00
Baltimore u. Ohio St.	92,75	Hamburger Wollfabrik	181,40
Berliner Handelsgef.	154,10	Kampener Bergbau	172,20
Darmstädter Bank	115,25	Hartmann Maschinen	128,50
Deutsche Bank Act.	245,10	Laurahütte	144,90
Discontoanstalt	182,60	Rordb. Bergb.	116,50
Dresdner Bank	147,40	Thyris Bergbau	228,80
Preussiger Credit	100,50	Schneider Electric	148,50
Nationalbank	115,25	Siemens & Halske	200,--
Reichsbank Ant.	187,--	Putz London	—
Sächsische Bank	151,75	viata Paris	—
Wig. Elektrizitätsgesell.	238,80	Deutscher Noten	164,95
Wohlfahrt Cassa	204,20	Stutt. Noten	216,95

Reichsbankdiskont 4 1/2 % — Lombard: ruhig.

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 22. November. Lebhaftes Südwestwinde, Bewölkungszunahme, mild, zeitweilige Niederschlag.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 21. November 1913.

Waren	Prozent	Notiz	Waren	Prozent	Notiz
Deutsche Reichsbank	8	97,80	Berliner Handelsgef.	100	154,10
5% dergl.	8 1/2	85,20	Darmstädter Bank	100	115,25
4% Preuß. Consols	4	97,90	Deutsche Bank Act.	100	245,10
3% dergl.	4 1/2	85,20	Discontoanstalt	100	182,60
Canada Pacific St.	100	225,40	Dresdner Bank	100	147,40
Baltimore u. Ohio St.	100	92,75	Preussiger Credit	100	100,50
Berliner Handelsgef.	100	154,10	Nationalbank	100	115,25
Darmstädter Bank	100	115,25	Reichsbank Ant.	100	187,--
Deutsche Bank Act.	100	245,10	Sächsische Bank	100	151,75
Discontoanstalt	100	182,60	Wig. Elektrizitätsgesell.	100	238,80
Dresdner Bank	100	147,40	Wohlfahrt Cassa	100	204,20
Preussiger Credit	100	100,50			
Nationalbank	100	115,25			
Reichsbank Ant.	100	187,--			
Sächsische Bank	100	151,75			
Wig. Elektrizitätsgesell.	100	238,80			
Wohlfahrt Cassa	100	204,20			

Mitteldeutsche Privat-Bank
 Aktiengesellschaft
 Abteilung Nieska a/G.
 empfiehlt sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.

Bettnerstr. 25.
 Telefon 65.

Fahrräder,
gebraucht, mit Torpedo, wie
neu vorgerichtet, 25—45 M.
M. F. Schloßer,
Hauptstr. 60.

Reiter-Halle

Haupttrasse
empfiehlt
weißen Giesler-Strimmer,
graubraunen Strimmer,
schwarzen Strimmer-Blüsch,
schwarzes Perlener-
und Trifol-Sammfell
in verschiedenen Farben.
Sie kaufen billig und gut.

S. verw. Kotika.
Mitgl. des Radfahrervereins.

Billige Grabkränze,
St. 25, 40 u. 60 Pfg., verkauft
Markthalle Goethestr. 44.

Zum Totenfest

empfehle:
Grabschmuck
in bester Auswahl. Der Ver-
kauf findet nur in meiner
Eckstube statt.

Alwin Stort, Poppitzerstr. 114.

Siebe — alle —

A. Kuntzsch,
Hauptstr. 60.

Elektrische Taschen-

lampen,
Batterien und Birnen
empfiehlt in nur prima
Qualität und billigst
A. W. Hofmann,
Ede Hauptstr. u. Westmerstr.

Blumenkohl

frisch und billig bei
G. Gräbe, Goethestr. 39.

Eier,

Süß 8 Pfg.,
Schd 4.20 M.
empfiehlt
G. Gräbe, Goethestr. 39.

Hasermaistgänse.

Bersahnde heute und
morgen einen großen Posten
selbstgeschlachtete
Hasermaistgänse
zum billigsten Tagespreis.
Carl Jigner, Gröba.
Da ich diese Woche ca.

2000 Hasen

hereinbekomme, verkaufe ich,
um für nächste Woche neu-
eintreffende Platz zu ge-
winnen, dieselben äußerst
billig, im Fell gestreift, ge-
speckt, auch geteilt.
Carl Jigner, Gröba,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Reh-

Wäden, Reuten, Blätter,
feine Hasenohr-
hühner, feine Hasenohr-
hühner, junge Rebhühner
empfiehlt
Carl Jigner, Gröba.

**Rosenkohl, 25 Pfg.,
Spinat, 15 Pfg.,
Blumenkohl,
Tomaten**

empfiehlt
S. Tittel.

Tafel = Äpfel

**Äpfel, 30 Pfg.,
Amerit, 60 Pfg.,
Äpfel, 18 Pfg.,
Äpfel und Äpfel-
Äpfel, 20 Pfg.,
empfiehlt
S. Tittel.**

C. T. Casino-Theater
Ede Hauptstr. u. Parkstraße.

Die Montag:

Das grandiose Meisterwerk

Peter Makaroff

Spannendes Drama aus dem russischen Leben
— in 4 Akten. —

Zu dem anderen vorzügliche Programm.

Regem Besuch steht gern entgegen die Direktion.

Konsum-Verein f. Niesha u. Umgeg.

Unsere werten Mitgliedern zur gest. Kenntnis, daß
die Rückvergütung, welche

Mark 108 737,22
beträgt, an folgenden Tagen zur Auszahlung gelangt:

- Für Niesha Montag, den 24. November, von mittags
12 bis 4 Uhr nachmittags: im Gasthof zu Niesha.
- Für Niesha Dienstag, den 25. November, von 12 bis
5 Uhr nachmittags: in der Verkaufsstelle Niesha.
- Für Niesha Mittwoch, den 26. November, von 12 bis
4 Uhr nachmittags: in der Verkaufsstelle Niesha.
- Für Niesha Donnerstag, den 27. November, von 12 bis
5 Uhr nachmittags: in der Verkaufsstelle Niesha.
- Für Niesha Freitag, den 28. November, von 12 bis 5 Uhr
nachmittags: für die Nummern 1 bis 2500 und Mitt-
woch, den 3. Dezember, von 12 bis 5 Uhr für die
Nummern 2501 bis Schluß: in der Verkaufsstelle
Niesha.
- Für Niesha Samstag, den 4. Dezember, von 12 bis 5 Uhr
nachmittags: für die Nummern 1 bis 2000 und
Freitag, den 5. Dezember, von 12 bis 5 Uhr nach-
mittags: für die Nummern von 2001 bis Schluß:
in der Verkaufsstelle Niesha.

Die Auszahlung erfolgt nur gegen Abgabe
der Marken-Becheinigung.

Unsere Mitglieder können die Gelder nur dort in Empfang
nehmen, wo die Marken resp. Bücher abgegeben wurden.
An Kinder werden Gelder nicht verabfolgt.

Alois Stelzer
Weinhandlung
Hauptstr. 62 — Tel. 102

Spezialität:
Preiswerte Tischweine
Dessert-
und Krankenweine.

Schweinefleisch Kalbfleisch

Verkaufe Schweinefleisch Pfund 85 u. 90 Pfg., Kalb-
fleisch Pfund 90 Pfg., Speck und Scher Pf. 85 Pfg.,
Pökelfleisch Pf. 90 Pfg., geräuch. Speck Pf. 80 Pfg.,
hausgeschlachtete Blut- und Leberwurst Pf. 90 Pfg.
Empfehle jeden Sonnabend warme Würstchen, Alt-
deutsche u. Knoblauchwurst. **Otto Lamm, Poppitz.**

**Erste Gröbaer Pferde-
schlächterei
und Wurstfabrik mit Motorbetrieb**

Albert Wehhorn, Gröba, Ritzstr. 10
— Telefon Nr. 485 —
empfiehlt prima Fleisch und Wurstwaren.

Badewannen

empfeilt
A. Kuntzsch, Hauptstraße 60.

Auf die Sekunde richtig
Waltham Taschenuhren
Diese modernen
erklaresigen ::
Taschenuhren
kaufen Sie billigst bei
B. Kölsch.

**Hochelegantes
Korsett**

mit natürlicher Front, kostfrei, ange-
nehm, sehr, besonders für Damen
zu empfehlen, sowie eine reiche Auswahl
in anderen modernen Formen
zu bekannt soliden Preisen empfiehlt
Martha Engel.

Vereinsnachrichten

Berein der Beamten der N. S. Eisenbahn, Ortsg.
Niesha. Sonnabend, den 22. November, von abends
8 Uhr an Herrenabend im Saale der „Elbterrasse“.
Niesha nähere Umschreibung.

am 8. Sept. 1883.

Stammtisch zum Kreuz Nr. 77.
Die Jahrgangsmäßig abzuhaltende
2. Generalversammlung
findet Sonnabend, den 22. No-
vember 1913, abends 9 Uhr im
„Kaisersaal“ statt.
L.O.: Verwilligung der Mittel
zur Weihnachtsgeschenke. Im An-
schluß hieran Versteigerung der nicht abgeholtene Gewinne
von der letzten Lotterie.
Um guten Besuch bittet
der Vorstand.

Dienstag, den 25. Novbr., 8 1/2 Uhr, Hotel Berliner Hof

Lieder-Abend

Frau Marta Lent-Schroeder.
Lieder v. Schubert, Schumann, Brahms, Weingartner, Strauß.
Am Fißel: Herr Lehner.

Karten-Vorverkauf nur im Sparrengelch v. W. Frenzel,
Westmerstr. 2. — Nummerierter Platz 1.50, 1. Platz
1.25, 2. Platz 0.80 M. — Abendkasse: Nummerierter
Platz 1.75, 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.— M.

Elbterrasse.

Morgen Sonnabend, sowie Sonntag und
folgende Tage Ausverkauf des vorzügl.
Zucker-Bockbieres.
ff. Bockwürstchen.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Waldemar Freygang.

Hartungs Restaurant, Gröba

Sonnabend, den 22. November
großer Skat-Kongress
— Anfang 1/2 9 Uhr. —
Es ladet hierzu alle Skatspieler freund-
lichst ein
Robert Böhme.

Restaurant Kleines Kuffenhaus.

Sonnabend, 22. November
Skat-Kongress
(Anfang 1/2 9 Uhr). Hierzu ladet alle Skatspieler ergebenst
ein
Julius Augustin.

Gasthof Zeithain.

Sonnabend abend
großer Skat-Kongress
(Anfang 1/2 8 Uhr). Hierzu ladet alle Skatspieler ergebenst
ein
Hermann Jentsch.

Alois Stelzer

Hauptstr. 62
— Telefon 102. —
Regelmäßiger Eingang von
la. holländ. Austern.
Lieferung tafelfertig ins Haus.

**Bestgepflegte
preiswerte Weine**

eigener
Abfüllung
**Hoch-
feine Tafel-Liköre**
u. a. folgende eigne hervorragende Spezialitäten: Alpen-
früherer-Äpfel (Äpfel für Chartreuse), Stonsdorfer Bitter,
Bodens Wagenkästler — Booncamp, Rum — Arrak —
Cognac — Funckeszenzen — Bodens Reform-Punsch-
Extrakt alkoholfrei, hochfein und bestimmlich
Richard Boden, Niesha, Telefon 172.

Linoleum

zum Auslegen von Zimmern usw.
Linoleum-Topploche bedruckt und durchgehend
Linoleum-Läufer bedruckt und durchgehend
Linoleum-Vorlagen in allen Größen
kaufen Sie am besten und billigsten im
Tapeten- u. Linoleum-Haus
Hauptstr. 63. Ing. Erwin Schult. Telefon 153.

Verkaufe Sonnabend
und Sonntag einen großen
Posten frisches

**Kalb-
fleisch,**

Pfund 90 Pfg.,
ohne Marken 85 Pfg.
Robert Müller, Gröba.

Gänse,

Enten, junge Gänzer,
frischgeschlachtet,
Karte feine Gänse,
gestreift speckig und geteilt,
Fasson,
Schreden, Rechtenen,
Rechtbitter,
Karpfen, Kase, Schiele
empfiehlt
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

Achtung.

Heute und morgen Sonn-
abend werden
lette Gänse

ausgeschlachtet u. verpackt.
**Gänselein, Gänselein,
Gänselein.**
Clemens Bürger,
Wild-, Geflügel-
und Fischhandlung.

**Bild-
Hasen
Hasen
Hasen.**

Verkauf: Goethestr. 41
u. Wochenmarkt.

Empfehle in anerkannt
seiner Qualitäten:

**geröstete
Kaffee's,**

Katao, Tee,
deutscher
Delikatessen, Weine.

Paul Richter, Gröba

Strehlaer Straße.
Lieferungen frei ins Haus.
**Endivien- und Stauden-
Salat, grüne Gurken,
Blumen- und Rosenkohl,
Weiß- und Weiß-
und Rotkraut, Sellerie,
Tomaten zum Füllen,
Bananen, 3 St. 25 Pfg.
eingelegte Bananen,
1/2 Pfd. 15 Pfg.,
Kopfsalat, 1/2 Pfd. 30 Pfg.
empfiehlt**

Georg Schneider,

Westmerstr. 29,
gegenüber der Molkerei.

Karpfen,

starke Oderale,
ff. Portionsschiele
empfiehlt
Carl Jigner, Gröba.

Bier!

Sonnabend
abend u. Sonn-
tag früh wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.
**Großes
Bockbier-
Fest**
morgen Sonnabend
beim anhängigen Hauswirt.
Chorgefang-Verein
Niesha.
Heute Freitag abends 8 Uhr
Vortrag
im Café Wöblus.
Der Vorstand.

Die heutige Nr. umfasst
8 Seiten.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Die Regierungliche Staatsminister De Besz, v. Seydewitz. Die gestrige Sitzung eröffnete der Präsident kurz nach 3 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die allgemeine Vorbereitung über den Bericht betr. die Verwaltung und Vermehrung der Königl. Sammlungen in den Jahren 1910 und 1911.

Oesterreichische Programm-Rundgebungen.

DD. Die Thronrede des Kaisers Franz Josef an die Delegationen der Parlamente der Habsburger Reiche ist durchweg von einem starken Optimismus getragen.

Die Worte des Kaisers sind offenbar bestimmt, zwei Bedenken entgegenzutreten, die im Jahre der Balkanwirren häufig laut geworden waren.

Das andere Bedenken bestand darin, die Oesterreichische Armee sei in der kritischen Zeit nicht so kriegsbereit gewesen, daß Oesterreich eine seinen Interessen entsprechende starke Politik zu führen in der Lage gewesen wäre.

Im übrigen stehen die Ausführungen des Ministers doch ein gewisses Quantum Wasser in den optimistischen Wein des Herrschers. Graf Berchtold gibt zu, wenn auch das Hauptziel der Oesterreichischen Politik, Albanien, erreicht sei, so seien doch manche Konzeptionen der Wiener Regierung sehr schwer gefallen.

Beachtenswert ist auch die Kritik des Ministers an den Ergebnissen des Bukarester Friedens nicht nur, sondern auch der Londoner Beschlüsse. Größere national geschlossene Gebiete seien unter fremdsprachlicher Herrschaft gekommen, solche summarische Assimilierungsmethode berge aber den Keim zukünftiger Erregung und beeinträchtige die ruhige Entwicklung.

Mit kurzen aber sympathischen Worten wird Oesterreichs Verhältnis zu Rumänien gestreift, ohne daß dies vielleicht wichtigste Balkanproblem die so höchst wünschenswerte Klärung erfahre.

Dagegen wird der Wunsch der Ausgestaltung des ökonomischen Verhältnisses Oesterreich-Ungarns zu den Balkanvölkern, namentlich zu Serbien, stark unterstrichen. In dem Anerkenntnis dieses Bedürfnisses darf man wohl die Absicht erblicken, mit dem System der rücksichtslosen Interessenspolitik zu brechen, über die bisher die Klagen, insbesondere in Serbien, nicht verstummen wollten.

Wenn dieses Entgegenkommen des Grafen Berchtold zur Tat wird, dann darf man allerdings mit ihm hoffen, daß eine „neue Ära“ der Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu den Balkanvölkern herannaht.

Darin würde sich erst die völlige Befreiung der Balkanvölker dokumentieren. Denn bei der jetzigen gespannten Lage lastet auf ihnen die panslawistische Vormundschaft in mancher Hinsicht vielleicht schwerer, als zuvor das Türkenjoch.

Graf Berchtold erwähnte in seinem Expose noch: Für die Türkei sei eine Konsolidierung ihres Staatswesens und ein wirtschaftlicher Aufschwung zu erwarten. Er hob hervor, daß die Beziehungen zwischen den Großmächten während der Balkanwirren ganz unerwartet gut sich erhalten hätten.



Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Arnefeld.

19

„Sie haben Herrn Dohner in sein Schlafzimmer geleitet und sind ihm beim Aussteigen behilflich gewesen?“ „Nein, nein,“ versicherte Graupner mit einer seltsamen Hast, „das litt er nicht, und wenn er sich auch kaum noch schleppen konnte.“

mern Sie sich nicht um Dinge, die Ihnen nichts angehen, sondern antworten Sie auf meine Fragen.“ Er schien für den Augenblick keine solche mehr zu stellen haben, denn es entstand eine kurze Pause, während der Kommissar sich Notizen machte.

„Was tat sie denn?“ „Sie ging mit der Lampe in der Hand bis zu dem Schlafzimmern des Herrn, setzte sie auf den im Gang stehenden Tisch, machte die Tür auf, steckte den Kopf hinein, horchte und machte dann die Tür wieder zu.“

Das Petroleum-Monopol.

Zu den ungelösten Aufgaben, die der Reichstag bei seinem Wiederauftritt am Dienstag vorfinden wird, gehört auch das Petroleum-Monopol oder wie der amtliche Titel heißt: „Der Entwurf eines Gesetzes über den Verkehr mit Petroleum“. Das heißt, viel wird er von diesem Entwurfe nicht mehr vorfinden. Nur die Ueberschrift wurde aus dem allgemeinen Zusammenbruch gerettet, den die Regierungsvorlage im Parlament erlebte. Man wird sich noch erinnern, wie hoffnungslos die Ankündigung begrüßt wurde, die Regierung werde den Petroleumhandel monopolisieren. Die rücksichtslose Preispolitik der Standard Oil Company hatte in Deutschland tiefgehende Erbitterung hervorgerufen. Man sagte sich, wenn denn schon einmal der Handel mit Petroleum monopolisiert werden soll, wie es tatsächlich die Amerikaner erstreben, so ist es recht und billig, daß die Vorteile eines solchen Monopols dem deutschen Reiche und Volke zugute kommen und nicht ausländischen Kapitalisten. Am 15. März 1911 hatte der Reichstag nahezu einstimmig eine Resolution Wassermaier-Greifmann beschlossen, in der die Regierung aufgefordert wurde, Erhebungen über die Gefahr einer Monopolisierung des deutschen Petroleumhandels durch die Standard Oil Company und ihre Tochtergesellschaften und über die Errichtung einer unter Aufsicht des Reichs stehenden Anstalt zum Vertriebe des Petroleums anzustellen. Diesem Verlangen des Reichstags entsprach die Vorlage der Reichsregierung vom 18. November 1912. Das dieser Vorlage trotz der prinzipiellen Zustimmung nahezu des gesamten Parlamentes ihr schlimmes Geschick bereitete, das war in der Hauptsache die Unzufriedenheit mit der Uebersetzung des Petroleumhandels an eine private Vertriebsgesellschaft. Die Reichsregierung hatte diesen Weg gewählt, weil sie der Notwendigkeit einer starken Vermehrung der Beamenschaft aus dem Wege gehen wollte und weil sie auch befürchtete, die nötige Anzahl von kaufmännisch vorgebildeten Beamten nicht zu finden und bei einer von Kaufleuten geleiteten privaten Vertriebsgesellschaft größere Gewandtheit in der Ausnutzung geschäftlicher Gelegenheiten voraussetzte als in einer staatlichen Anstalt. Obwohl die Berechtigung dieser Gründe nicht verkannt wurde, so überwog doch in der Beurteilung der Wirksamkeit einer privaten Gesellschaft die Befürchtung, daß das Reich zwar die Monopolstellung der Standard Oil Company verhindert hätte, dafür aber einer anderen Erwerbsgesellschaft ein Monopol zugewies, das unter Umständen, weil es eine gesetzliche Grundlage hatte, noch brüderlicher werden konnte, als die amerikanische Herrschaft über den Petroleumhandel. Die Kleinhandlervor allem fürchteten vom Regen in die Traufe zu kommen. So kam es denn zur allgemeinen und allseitigen Ablehnung des Entwurfs in seiner Gesamtheit, obwohl natürlich manche Einzelheiten bald bei der einen Seite, halb bei der anderen Zustimmung erfuhren. Daß der Wille des Reichstags, den Petroleumhandel von der ausländischen Bevormundung zu befreien, aber noch in voller Kraft vorhanden ist, das zeigte sich eben in der Annahme der Ueberschrift. Das Parlament wollte auf diese Weise verhindern, daß die mit so viel Erwartungen begabte Aktion zur Befreiung unseres Petroleummarktes gänzlich scheiterte.

Trotzdem sind die Hoffnungen nicht sehr groß, daß noch ein brauchbares, dem Kleinhandel und den Konsumenten nützlich Gesetz zustande kommt. Es müßte ein vollständiger Neubau werden, und ob dazu genügend festes und solides Material aus den Kämpfen in der Kommission gerettet worden ist, das ist sehr zu bezweifeln. Daß inzwischen die Gefahr einer unbeschränkten Monopolstellung der Standard Oil Company immer näher rückt, darauf hat der Direktor der Deutschen Bank, Herr von Gwinner, kürzlich sehr eindringlich hingewiesen. Im wirtschaftlichen Fortbildungskursus für Ju-

rioren teilte er mit, daß es der Standard Oil Company gelungen sei, auch die Texas Oil Company zu sich hinzuzuziehen, auf die sich die Regierung bei der Einbringung der Monopolvorlage als eine der Hauptlieferantinnen für das deutsche Monopol gestützt hat. Die Möglichkeit, sich genügend Petroleum zu sichern, um den deutschen Bedarf unter Umgehung der Standard Oil Company zu decken, wird dadurch von neuem eingeeignet. Aber daß die Gefahr einer Ausdehnung der Macht der amerikanischen Company einer Einigung der Parteien und der Regierung vorarbeiten werde, dafür bietet das Geschick der Regierungsvorlage wenig Gewähr. Und es ist nur ein schwacher Trost, wenn Herr von Gwinner schon allein aus der Tatsache, daß das Monopolprojekt in Deutschland die Petroleumpreise unter Druck gehalten und daß Deutschland die niedrigsten Straßenerkaufpreise von allen Ländern gehabt habe, die nützlichen Wirkungen eines solchen Gesetzes nachweisen konnte. Denn auf die Dauer wird ein Gesetzentwurf, der im Parlament erbarmungslos zerstückt wird, auf diejenigen, gegen die er sich richtet, schwerlich eine abschreckende Wirkung ausüben können.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Seit langer Zeit bereits waren Bestrebungen im Gange, die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe einheitlich für das ganze Reich zu regeln. Nach Erledigung der notwendigen Vorarbeiten ist nunmehr der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe fertiggestellt und dem Reichstage zugegangen.

Nach diesem Entwurf dürfen im Handelsgewerbe Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter am ersten Weihnacht-, Oster- und Pfingsttag überhaupt nicht, im übrigen an Sonn- und Festtagen (§ 105a Abs. 2 der Gewerbeordnung) nur unter gewissen Einschränkungen beschäftigt werden: Im Betriebe der offenen Verkaufsstellen ist eine Beschäftigung bis zu drei Stunden zulässig; diese Zeit kann in bestimmten Fällen durch die höhere Verwaltungsbehörde, die Gemeinde, einen weiteren Kommunalverband oder die Polizeibehörde nach Bedürfnis ausgedehnt, eingeschränkt oder auch ganz gestrichen werden. Im übrigen Handelsgewerbe kann die höhere Verwaltungsbehörde sowie durch statutarische Bestimmung die Gemeinde oder ein weiterer Kommunalverband eine Beschäftigung von verschiedener Dauer zulassen, die sich z. B. im Expeditions- und im Schiffstransportgewerbe auf fünf Stunden erstrecken kann.

Zurück besondere Bestimmung setzt der Entwurf fest, daß die Stunden, während deren eine Beschäftigung an Sonn- und Festtagen stattfinden darf, so gelegt werden müssen, daß die Beschäftigten am Besuche des öffentlichen Gottesdienstes nicht gehindert werden. Um unleidlichen Härten und einer buchstabemäßigen Auslegung des Gesetzes von vornherein vorzubeugen, bestimmt der Entwurf ferner, daß die Beschränkung der Beschäftigung an Sonn- und Festtagen keine Anwendung findet 1) auf Arbeiten, die in Notfällen oder im öffentlichen Interesse unverzüglich vorgenommen werden müssen, 2) für einen Sonntag auf Arbeiten zur Durchführung einer gesetzlich vorgeschriebenen Inventur, 3) auf die Bewachung der Betriebsanlagen, auf Arbeiten zur Reinigung und Instandhaltung, durch welche der regelmäßige Fortgang des eigenen oder eines fremden Betriebs bedingt ist, ferner auf Arbeiten, von denen die Wiederaufnahme des vollen wertmäßigen Betriebs abhängig ist, sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können, 4) auf Arbeiten, die zur Verhütung des Verderbens von Rohstoffen oder des Wärlingens von Arbeitszeugnissen erforderlich sind, sofern nicht diese Arbeiten an Werktagen vorgenommen werden können,

5) auf die Befestigung des Betriebs, soweit er gesetzlich an Sonn- und Festtagen stattfinden kann.

Gewerbetreibende, die Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter außerhalb der ordnungsmäßigen Beschäftigungsstunden im Rahmen des Gesetzes beschäftigen, sind verpflichtet, ein Verzeichnis anzulegen, in das für jeden einzelnen Fall die Zahl der Beschäftigten, die Dauer ihrer Beschäftigung sowie die Art der vorgenommenen Arbeiten einzutragen sind.

Was die Erholungszeit der Angestellten anbetrifft, so sind die Gewerbetreibenden im allgemeinen verpflichtet, jeden an Sonntagen Beschäftigten entweder an jedem dritten Sonntag volle sechsundzwanzig Stunden oder an jedem zweiten Sonntag mindestens in der Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends von der Arbeit frei zu lassen. Ausnahmen darf die Ortspolizeibehörde gestatten, wenn die Beschäftigten am Besuche des sonntäglichen Gottesdienstes nicht gehindert werden und ihnen an Stelle des Sonntags eine vierundzwanzigstündige Ruhezeit an einem Wochentage gewährt wird.

Im übrigen stehen alle diese Bestimmungen keineswegs einer weitergehenden Beschränkung des Gewerbetreibenden an Sonn- und Festtagen durch Landesgesetz oder landesrechtliche Verordnung entgegen; sie sollen vielmehr nur das Mindestmaß einer Sonntagsruhe für künftig festlegen.

Zur Durchführung seiner Vorschriften enthält der Entwurf auch gleich die unentbehrlichen Strafandrohungen. Danach werden Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz mit Geldstrafe bis zu 600 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft. War der Täter zur Zeit der Begehung der Straftat bereits zweimal wegen gleicher Zuwiderhandlung rechtskräftig verurteilt, so tritt, falls die Straftat vorsätzlich begangen wurde, Geldstrafe von 50 bis zu 1000 Mark oder Haftstrafe ein. Die Anwendung dieser Vorschrift bleibt ausgeschlossen, wenn seit der Rechtskraft der letzten Verurteilung bis zur Begehung der neuen Straftat drei Jahre verfloßen sind. Die Strafverfolgung verjährt in drei Monaten.

Die Vorschriften dieses Gesetzes finden auf die Geschäftsbetriebe der Versicherungsunternehmer einschließlich der Vereine zur Versicherung auf Segefertigkeit, der Versicherungsagenten und -makler, der Stellen-, An-

RESTE

und
Einzel-Roben
in
**Kleider- u.
Blusenstoffen**
jetzt enorm
preiswert

Modenhaus Gebr. Riedel.

Ecke Goethe- und Schützenstraße.

Unter schwerem Verdacht.

Roman von F. Knefeld. 20

Es war ja natürlich, daß Karla, ehe sie nach dem Theateruhr, das Schlafpulver für den Bruder zurecht gemacht hatte, da sie das jeden Abend tat, und es war ebenso natürlich, daß sie sich, da sie ihn sehr unwohl verlassen, von seinem Befinden überzeuget und dem unten harrenden Helmer darüber Auskunft gegeben hatte. Waren die Worte, in denen sie das getan, von Graupner aber richtig aufgefaßt worden, so ließ sich daraus doch ein recht bedeutlicher Sinn entnehmen. Und warum hatten weder Karla noch Helmer jene Umstände mit keinem Worte erwähnt? Hätten sie nicht gefürchtet, daran zu rühren, so würde das doch sehr nahe gelegen haben.

„Hier liegt ein Geheimnis, das wir ergründen müssen!“ sagte Werner halblaut und rief den ihn begleitenden Unterbeamten herbei, der auf sein Geheiß bereits einen von seinen Kollegen telefonisch bestellt hatte.

„Hat Fräulein Edelberg, während ich die Dienstboten verhörete, sich im Hause etwa zu schaffen gemacht?“ fragte er.

„Nein. Sie ist sogleich nach dem mit ihr angestellten Verhöre nach dem Wohnzimmer gegangen, wo Doktor Helmer und seine Mutter sie erwartet haben. Die alte Frau ist noch bei ihr.“

„Und Doktor Helmers?“

„Ist wieder fortgegangen.“

„Hat er ihr gesagt, daß Gift in dem Körper des Verstorbenen gefunden ist?“

„Ich glaube wohl, aber es war mir nicht möglich, mehr als einzelne Worte von dem Gespräch zu verstehen. Der Herr Kommissar hatten mir große Zurückhaltung empfohlen.“

„Jawohl, die empfehle ich auch jetzt noch. Unter dem Vorwande, die Leiche bis zum Abschluß der chemischen Untersuchung bewachen zu lassen, bleiben Sie im Hause und beobachten das Fräulein scharf, aber möglichst unauffällig. Ich fahre jetzt zum Herrn Polizeirat, um Bericht zu erstatten, bin aber in kürzester Frist wieder hier.“

Er hielt Wort. Karla hatte soeben erfahren, daß der Kommissar das Haus verlassen habe und Frau Helmers schickte sich

gerade an, nach Hause zu gehen, da trat Werner, diesmal unangemeldet bei ihr ein und redete sie ohne Umschweife mit der Frage an: „Sie wissen bereits durch Herrn Doktor Helmers, daß sich im Körper Ihres verstorbenen Herrn Bruders eine reichliche Menge Arsenit vorgefunden hat?“

Karla bejahte die Frage leise und mit niedergeschlagenen Augen.

„Sie haben keine Vermutung darüber, wie und durch wen Herr Helmer das Gift gereicht worden ist?“ fuhr er, das junge Mädchen scharf fixierend, fort.

„Wie soll ich das wissen?“ entgegnete Karla schauernd und barg ihr bleiches, entsetztes Antlitz am Busen der wie zu ihrem Schutze dicht neben sie getretenen alten Frau: „Lassen Sie mich doch endlich mit Ihren Fragen in Ruhe, ich kann nichts mehr sagen.“

Die letzten Worte waren wieder heftig, trotz gesprochen und Frau Helmers redete, ihr die Wangen streichelnd, begütigend auf sie ein.

Der Kommissar aber sagte: „Sie werden noch auf manche Frage Rede stehen müssen, mein Fräulein, wenn auch ich nicht derjenige bin, der sie stellt. Meine Aufgabe geht jetzt dahin, eine genaue Hausdurchsuchung vorzunehmen.“

„Warum? Was berechtigt Sie denn dazu?“ rief Karla entsetzt.

„Meine Vollmacht,“ antwortete Werner gelassen und hielt ihr ein Papier vor die Augen.

Ohne einen Blick darauf zu werfen, rief sie: „O, das ist abheulisch, was gedenken Sie denn eigentlich zu finden?“

„Das Gift, möglicherweise findet sich bei Herrn Helmer noch ein Vorrat davon. Herr Doktor Helmers war ja der Ansicht, Herr Helmer hätte sich das Gift selbst beigebracht!“

„Und der Ansicht bin ich auch,“ nahm Frau Helmers das Wort: „es wird sich sicher in seinem Schlafzimmer noch ein Rest davon finden.“

„Wenn die getrene Christel nicht Gläser und Tassen so sorgfältig gespült hätte,“ war die heisende Bemerkung des Kommissars, dessen anfängliches Wohlwollen gegen Karla eine starke Beirückung gefunden hatte. „Wir können unsere Nachforschungen aber dort beginnen. Darf ich bitten, mich dorthin zu begleiten?“

„Ich — ich soll mitgehen?“ schrie Karla und schaute mit wirren Blick um sich. „Nein, nein, das tue ich nicht! Ich gehe nicht wieder in das schreckliche Zimmer! Ich kann das furchtbare Totengesicht nicht wiedersehen!“

„Der Tote befindet sich nicht mehr im Wohnzimmer,“ erwiderte der Kommissar; „und wäre dies selbst der Fall, so dürfte ich Sie nicht davon entbinden. Als nächste Verwandte und mutmaßliche Erbin des Verstorbenen müssen Sie der Hausdurchsuchung beiwohnen.“

Frau Helmers bemerkte mit Schreden den bösen Einbruch, den Karlas Verhalten auf den Kommissar hervorbrachte; ja, so sehr sie sich dagegen sträubte, stieg ihr selbst eine Besorgnis auf, der sie keinen Namen geben konnte. Um zu verhindern, daß Karla sich noch mehr Blößen gebe, legte sie sich wiederum ins Mittel und bat: „Komm, liebe Karla. Sie gestatten, daß ich mitgehe, Herr Kommissar?“ wandte sie sich an diesen.

Werner erwiderte, daß dem nichts im Wege stehe, öffnete den Damen die Tür, ließ sie vorangehen und folgte ihnen.

Ein Unterbeamter, der ihn im Vorhof erwartet hatte, schloß sich ihnen an; auch Graupner, der im Schlafzimmer am besten Bescheid wußte, wurde herbeigerufen.

Es waren daselbst nur drei Behälter, die in Betracht kommen konnten: der Nachtschrank, der eiserne Geldschrank, zu dem man die Schlüssel unter dem Kopfkissen des Verstorbenen hervorgezogen hatte, und ein kleiner an der Wand hängender, kunstvoll geschnitzter Schrank, der die Hausapotheke enthielt. Die beiden Schiebläden des Nachtschranks waren ganz leer, im eisernen Geldschrank lagen Rechnungsbücher, eine ansehnliche Summe in barem Gelde, Aktien, Hypothekensverschreibungen, Kontrakte und andere Wertpapiere, sowie einige Weis mit sehr kostbaren, altmodisch gefaßten Schmuckstücken, aber keine Schachtel, kein Fläschchen, in dem Gift zu vermuten gewesen wäre. Ein gleiches Ergebnis lieferte die Untersuchung der Hausapotheke. In Gläsern, Gläsern, Flaschen und Schachteln waren daselbst alle erdenklichen Medikamente aufgestellt, wie dies nur durch einen Sachverständigen zu geschehen vermöchte, alle ordnungsmäßig mit Aufschriften versehen; aber keines von allen trug den grinsenden Totenkopf und die Warnung: Gift! Gift!

zeigen- und Kaufmannsvereine, der Sparkasten, der Konsumvereine und anderer Vereine, die nach Art des Handelsvertrages ihre Geschäfte betreiben, entsprechende Anwendung; auf eine große Anzahl näher bezeichnete Betriebe finden sie dagegen keine Anwendung.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Zum Thema „Fremdenlegion“. Der Figaro gibt folgenden Brief wieder, der an seinen Direktor gerichtet ist: „Sehr geehrter Herr, ich habe hier in Hamburg keine Möglichkeit — am allerwenigsten beim französischen Konsulat — einen Fingerring zu erhalten, auf welche Weise ich dazu kommen kann, mich in der Fremdenlegion anwerben zu lassen. Ich bin österreichisch-ungarischer Reserveoffizier und habe in einem ungarischen Regiment gedient. Ich wende mich daher an Sie mit der Bitte, mir genau mitzuteilen, wo mir mein Wunsch erfüllt werden kann. Indem Ihre geschätzte Antwort erwarte, bin ich Ihre sehr ergebener...“ Der Figaro knüpft an dieses Schreiben die Bemerkung, daß die Schwierigkeit, die sich hier zeigt, die immer wieder erhobenen Anklagen der deutschen Blätter gegen das Werbeprogramm der Fremdenlegion schlagend widerlegt. Das Gefühl des Unmuts darüber, welche schmutzige Summation ihn in dem Briefe gestellt ist, scheint dem Figaro jedoch gänzlich abzugehen.

Keine Ursachen — große Wirkungen. Die Deutsche Bank, das größte deutsche Privatunternehmen, möge alle ihre Angelegenheiten, weil er den Wunsch der Bankbeamten nach Gehaltssteigerung gegenüber der Direktion vertritt. Das wurde ihr seitens der Bankangehörigen sowohl, wie seitens der freien Gewerkschaften schwer verdacht, und so haben sich letztere entschlossen, ihre Gelder von der Bank abzuziehen, falls sie nicht den Angehörigen das Koalitionsrecht in jeder Form zugesetzt. Nun handelt es sich hier um recht bedeutende Summen. Der gewerkschaftliche Holzarbeiterverband allein hat etwa 9 Millionen Mark bei der Deutschen Bank deponiert. Die Gesamtsumme der von der Bank verwalteten Gewerkschaftskapitalien dürfte 20 Millionen Mark erheblich übersteigen. Es ist daher kein Wunder, wenn Banktraktanten anderer Banken mit den gewerkschaftlichen Verbänden liebäugeln, um die Gelder an sich zu ziehen. Die Deutsche Bank läuft somit wegen des unheimlich anmutenden Vorfalls Gefahr, eine wichtige Geschäftsverbindung zu verlieren.

Der Zweck von Kolowzows Besuch. Wenn Diplomaten konferieren, bringt immer nur wenig an die Öffentlichkeit, was auf den Zweck ihrer Zusammenkunft schließen läßt. Der russische Ministerpräsident Kolowzow, der eben wieder Berlin nach vierwöchigem Aufenthalt verlassen hat, äußerte sich über die Absichten, die er mit seiner Reise verfolgte, vor Vertretern der russischen Presse in einer Weise, die darüber, was er wollte, keine Zweifel läßt. Er wollte, wie man bereits vermutete, Geld. Aber nicht für Staatsanleihen, sondern zum Ausbau der russischen Privatbahnen. Nun mag es zutreffen, daß für russische Anleihen vor allem Frankreich in Betracht kommt, nicht Deutschland. Doch ist festzustellen, daß ein nicht unbedeutender Teil der russischen Anleihekapitale in deutschen Händen sich befindet, ohne daß beim Abschluß der Anleihe irgendwelche politische Gesichtspunkte geltend gemacht werden. Also werden wir, wenn Rußland in Frankreich für Staatszwecke Geld ausnimmt, davon auch nicht unberührt bleiben. Im übrigen ist zu bemerken, daß Kolowzow sich über seinen Berliner Aufenthalt und insbesondere über seinen Empfang bei Hofe sehr befriedigt geäußert hat.

Die angeblichen Kolonialverhandlungen. Die Pariser Blätter demontieren äußerst energisch die Meldungen, daß neue Kolonialverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland betreffend die definitive Abtretung der Stadt Libreville und Gabunbusen und des Kasens Gabun an Deutschland. Die Blätter erklären, daß einzig und allein augenblicklich Verhandlungen über den Bau deutscher Eisenbahnen mit Anschluß an französische Bahnen geführt werden.

Der Kaiser gegen Tango, Onestep und Zwofep. Zu der Nachricht von einer angeblichen kaiserlichen Kabinettsorder über den Tango wird von zürichlicher Seite mitgeteilt, daß keine Kabinettsorder wegen dieser Angelegenheit erlassen worden sei. Dagegen hat sich der Kaiser mündlich dahin ausgesprochen, daß er die Beteiligung von Offizieren in Uniform am Tansen von Tango, Onestep oder Zwofep nicht wünsche.

Frauenstimmrecht in Preußen. Die preussische Abgeordnetenkammer hat gestern den Antrag Cosselmann und Genossen betreffend die Einführung des Frauenstimmrechts für die Wahlen zu den Kaufmanns- und Gewerbegerichten und zu den der Kammer- und Gewerbesteuern mit großer Mehrheit angenommen, während die Regierung nur für die Handelskammer- und Gewerbesteuern ein Entgegenkommen in Aussicht gestellt hatte.

Kaisermandat vom 1914. Vor einigen Tagen ging durch die Presse eine Meldung, wonach die Kaisermandate 1914 zwischen dem 7. und 8. Armeekorps stattfinden sollen. Wie hierzu jetzt mitgeteilt wird, entspricht diese Meldung nicht den Tatsachen. Von preussischen Armeekorps werden, wie jetzt bestimmt ist, das 7., 8., 11. und 18. an den Manövern teilnehmen, außerdem ist das 2. und 3. Baprische Korps zur Teilnahme bestimmt worden. Als Manövergelände, sind die Gemarkungen um Fulda, Friedberg, Gessen, Gießen und Niederlahnkeln vorzusehen. Parade wird der Kaiser nur über das 7. und 8. Korps abhalten; da die übrigen preussischen Korps bereits in letzter Zeit vor dem Kaiser paradiert haben.

Stimmung der Berliner Börse vom 20. November 1913. An der Börse herrschte heute große Geschäftstille. Auch die günstigen Meldungen von den Ergebnissen des deutschen Außenhandels und von dem Abschluß der Firma Krupp vermochte keinen Reiz auszuüben. Infolgedessen war eine leichte Abwärtsbewegung der Kurse zu konstatieren. Am Kassamarkt überwogen die Kursabschlüsse und erreichten zum Teil eine recht beträchtliche Höhe. Die Rückgänge der Montanaktien betragen etwa 1/4 — 1/2 %. Von Eisenbahnaktien büßten Canada 1 1/4 %, die übrigen weniger ein. Nur neue Orientbahnaktien konnten 2 1/2 % höher notieren. Auch Schiffahrtsaktien und Elektrizitätsaktien lagen vorwiegend niedriger. Von deutschen Anleihen zogen 3prozentige Reichsanleihe 0,10 % an, 3 1/2 prozentige Reichsanleihe und Konsols gaben eben soviel nach. Taglicher Geldbedarf bei reichem Angebot 2 1/2 %, nach 2 1/2 %. Der Privatdiskont hielt sich auf seinem Stande von 4 1/2 %.

Türkei.

Das „Journal des Debats“ meldet aus Konstantinopel, daß es unrichtig sei, daß die Türkei von Italien kategorisch die Herausgabe der Inseln im Ägäischen Meere verlangt habe. Es sei vielmehr richtig, daß über diese Frage augenblicklich Verhandlungen zwischen den beiden Staaten stattfinden. Voraussetzliche werde Italien eine oder zwei der größeren Inseln im südlichen Ägäischen Meere pachten und zwar werde dieser Pachtvertrag in ähnlicher Form abgefaßt werden, wie das Abkommen zwischen der Türkei und Großbritannien vom Jahre 1877, nach dem die Insel Cypern an England pachtweise abgetreten wurde.

Kunst und Wissenschaft.

„Ein König hat Sie zu Gast geladen.“ Mit diesen Worten führte Herr Lehrer Becker die zum gestrigen Beethovenabend des Vereins für Kunstpflege Erdba-Ries in der „Elbterrasse“ Versammelten in die Welt Beethovens ein und bewies auch mit passenden Worten, daß Beethoven ein wahrer König ist, ein König im Reiche der Töne. Der in jeder Hinsicht vollkommene Vortrag, der sich von den üblichen Musikvorträgen auszeichnete, daß er biographische Notizen in feinsinniger Weise einflößt und das Hauptgewicht auf das Verständnis des Seelenlebens Beethovens in seinen Werken legte, brachte den Hörern die erschütternde Tragik des Lebens unseres größten Tonkünstlers nahe. Einen ebendürftigen Partner am Klavier fand Herr Becker in Herrn Lehrer Heinrich. „Musik muß dem Manne Feuer aus der Seele schlagen.“ Diesen Grundgedanken der russischen, leidenschaftlichen Natur Beethovens hatte sich Herr Heinrich zu eigen gemacht, als er mit den zu wahren Seelengemälden vertieften Sonaten und Symphonien, dieser „Weltphilosophie in Tönen“, den Vortrag auf dem Klavier übernahm. Obwohl das Klavier wenig geeignet ist, die Beethovenische Welt ganz zu erschöpfen, so gelang es Herrn Heinrich doch meisterhaft, die Gemütsstiefe und das Innenleben Beethovens dem Zuhörer zu erschließen. Reicher Dank lohnte die tiefempfundenen Vorträge, die beide Herren bereits in Spremberg vor einer noch zahlreicheren Versammlung unter großem Beifall vorzutragen Gelegenheit hatten. Glück zu dem Verein zu solchen Kräften! Ego. C. K. Der Entdecker der „weißen Galimoss“ verjöhnen? Aus Newyork wird berichtet:

Nach den Berichten von nach Seattle zurückgekehrten Walfischfängern bestehen schwerwiegende Gründe zur Sorge um den Verbleib Stefanssons, des bekannten Polarforschers und Entdeckers der „weißen Galimoss“, der im vergangenen Sommer mit einer von der kanadischen Regierung ausgerüsteten Expedition zur Erforschung der nördlichen Küsten des amerikanischen Erdteiles die Reise von Victoria angetreten hat. Das Expeditions-schiff Stefanssons, der Dampfer „Kartur“, wurde zuletzt am 14. August in der Höhe der Flagman-Insel gesichtet; seitdem fehlen alle Nachrichten, obgleich man sich eifrig bemühte, den Verbleib des Schiffes ausfindig zu machen. Es besteht die Befürchtung, daß das Schiff mit allen an Bord befindlichen Personen verloren gegangen ist. Die aus dem Norden zurückkehrenden Walfischfänger sprechen sich sehr pessimistisch aus, jedenfalls hat die „Kartur“ in den ersten Wochen des Oktober ganz ungewöhnlich schwere und gefährliche Witterungsverhältnisse zu erdulden gehabt, und man weiß nicht, wie sie diesen Kampf bestand. Das Schiff wurde von Kapitän Robert Barlett geführt, der bei Pearys Nordpol-Expedition auch die „Moosvelt“ führte. In der Gegend, in der sich die „Kartur“ Mitte Oktober befinden mußte, traten um jene Zeit ungewöhnlich schwierige Eisverhältnisse ein; andere Fahrzeuge, die sich in jenen Gegenden befanden, mußten beschleunigt den Rückzug antreten, sodaß es nicht ausgeschlossen erscheint, daß Stefanssons Schiff in das Eis geriet und nun der Besatzung ver-lassen werden mußte.

Sport.

Luftschifffahrt.

Eine überaus glänzende Flugleistung hat der französische Flieger Bedrines gestern vollbracht. Er ist gestern vormittag in Nancy aufgestiegen, in der Nacht, Deutschland ohne Zwischenlandung zu überfliegen. Sein Flug ging über Saarbrücken, Speyer, Würzburg, Regensburg, Dauting, Oppeln bis nach Ralsch in Pommern-Polen. Die Ankunft des Kühnen Fliegers erfolgte gestern nachmittags um 4 Uhr.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 20. November 1913.

Waren	Sorten	10,50 bis	11,05 bis	11,60 bis	12,15 bis
Weizen	fremde Sorten	8,35	8,80	9,25	9,70
	sächsischer, 70-73 kg	8,90	9,35	9,80	10,25
	73-78 kg	8,90	9,35	9,80	10,25
Roggen	sächsischer	7,90	8,35	8,80	9,25
	preussischer	8,20	8,65	9,10	9,55
Weizenroggen	sächsischer	8,50	8,95	9,40	9,85
Roggen	fremder	8,90	9,35	9,80	10,25
Gerste	Braun, fremde	9,25	10,50		
	sächsische	8,25	9,25		
	Futter-	8,75	9,05		
Hafer	sächsischer, alter	—	—	—	—
	neuer	7,90	8,40		
	bereinigt	6,90	7,25		
	preussischer, neuer	8,80	8,80		
	ausländischer	—	—	—	—
Erbsen	Rot-	10,50	11,00		
	Wahl- u. Futter-	9,00	9,50		
Bohnen	gedörrt	3,40	3,90		
	neues	4,00	4,40		
Erbsen	Fliegerbohnen	2,10	2,80		
	Langstroß	1,40	1,70		
	Krummstroß	1,00	1,80		
Kartoffeln	inländische	2,40	3,00		
	ausländische	—	—	—	—
Butter		2,70	2,90		

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 20. November 1913 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Bezugsart	Stück	Mark
Ochsen (Kastral — Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	52-54	97-99
b. Desterreicher desgleichen	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgewählte	47-49	89-91
3. Mäßig genährte junge — gut genährte ältere	41-45	83-87
4. Gering genährte jeden Alters	36-40	76-84
Kühe (Kastral 41 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	50-52	91-95
2. Vollfleischige jüngere	46-49	86-89
3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	42-45	81-84
4. Gering genährte	—	—
Kälber und Röhre (Kastral 4 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwertes	51-53	92-96
2. Vollfleischige, ausgewählte Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	44-46	85-87
3. Ältere ausgewählte Röhre und wenig gut entwickelte jüngere Röhre und Kälber	40-43	79-82
4. Mäßig genährte Röhre und Kälber	35-39	75-79
5. Gering genährte Röhre und Kälber	—	—
Kälber (Kastral 930 Stück):		
1. Doppelpänder	90-95	120-125
2. Feinste Mast- (Vollfleischig) u. beste Saugkälber	84-95	106-108
3. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	80-82	101-102
4. Geringe Saugkälber	62-68	83-90
Schafe (Kastral 80 Stück):		
1. Mastlamm und jüngere Mastlamm	50-52	100-102
2. Ältere Mastlamm	43-47	88-94
3. Mäßig genährte Hammel u. Schafe (Wergschafe)	40-42	77-84
Schweine (Kastral 2203 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr	66-67	74-75
b. Fettfleischige	57-58	75-76
2. Fleischige	54-55	72-73
3. Gering entwickelte	52-53	70-71
4. Sauen und Ober	49-52	67-71

Geschäftsgang: Bei Kälbern mittel, bei Schweinen langsam.



Mfd. 90 Mfg. Mfd. 90 Mfg.

Sanella

Mandelmilch-Pflanzenbutter-Margarine.



Hamburger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & D. Böbers.
Hamburg, den 20. November 1913.

Wuch in dieser Berichtswache war das Angebot größer als die Nachfrage. Die Inhaber von Volo-Ware mühten den Käufern weitere Zugeständnisse machen, während für entfernte Sichten mehr Meinung hervortrat. Tendenz: matt.

Rohfuttermehl 24-25% Fett und Protein	3,80	4,10
ohne Gehaltsgarantie	4,25	4,40
Rohklee (gemahlene Rohklee)	3,50	4,-
Weizenklee, grobe	1,95	3,15
Roggenklee	3,95	4,80
Berckklee	5,-	5,35
Sundol Maisklee	4,50	5,30
Schmalzklee (gemahlene Schmalzklee)	2,-	2,40
Schnitzklee und Schnitzmehl	82-84 %	7,25
	83-85 %	7,40
Baumwollsaatfuchsen	82-88 %	7,70
und Baumwollsaatmehl	85-89 %	8,20
Cocostrichsen u. Mehl 22-24% Fett u. Protein	8,-	8,65
Palmerkernklee u. Mehl 22-25%	8,65	7,30
Rapsklee und Mehl 32-44%	5,-	5,90
Reisklee und Mehl 32-42%	6,80	7,40
Weizenklee u. Mehl	-	-
Reisfütter-Sundol	-	-
Rübsfütter-Sundol	23-24	7,50
Getrocknete Schlempe	38-45	5,60
Getrocknete Treber	24-30	5,10
Sammelmehl	-	-
Malzkeime	5,15	6,-
Dominy feeb (Malzfutter) weißes	6,80	7,30

Verloren

Gummipelerine von Gasthaus Schönig bis Bahnhof Riesa. Bitte gegen Belohnung abzugeben.
Polizeiamt Riesa.

Astrachan-Boa

Dienstag abend verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
Goethestraße 23, 3.

Schwarzer Beutel

mit Inh. Bahnhofstr. verloren. Gegen Belohnung abzugeben.
Kaiser-Wilhelm-Platz.

Laden

in guter Lage eo. mit großer Verkauf zu mieten gesucht. Offerten unter E R 103 postlagernd Strehle a. Elbe.

M. J. Fr. Salohr. 17, 1. l. Herren-Schlafstelle frei
Wilhelmstr. 10, 3. l.

Schöne Schlafstelle frei
Hauptstr. 15.

Einfach möbl. Zimmer
in anst. Hause oder jungen Mann zu vermieten
Bismarckstr. 11a. v.

1. Etage

im ganzen oder geteilt, ist in meinem Hause per 1. April zu vermieten.
Paul Starke, am Albertplatz.

Speicher

ca. 300 qm. verpachtet ab Januar 1914.
Gartenhobelwerke Gröba.

1500 Mark

auf neuverbautes Wohnhaus auf 2. Hypothek innerhalb der Brandkasse sofort oder zum 1. Januar zu leihen gesucht. Offerten unter D W in die Exped. d. Bl.

Pa. böhm. Braunkohlen

jetzt noch ab Schiff mit **M. 1.80** per Doppelstochter mit 2% Rabatt bei Barzahlung.
A. G. Hering & Co.
Telefon 50. - Riesa. - Stadtr. 7.

Kirchennachrichten.

Am 27. Trinitatissonntag - Allgemeine Totenfeier - 1913.
Riesa: Predigt für den Hauptgottesdienst: I. Cor. 15, 57. Trinitatisfeier: Vorm. 8 Uhr Abendmahlfeier (Pastor Römer), nachm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Friedrich), nachm. 8 Uhr Abendmahlfeier (Pastor Römer).
Singen des Kirchenchores im Hauptgottesdienste: Metette von Hr. Heinrich Wind. „Selig sind des Himmels Erben, die Todten, die im Herren sterben, zur Auferstehung eingemeiht in Frieden ruhen sie, los von der Erde Müß! Vor Gottes Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sel - So - namm!“ - Fr. O. Klopstock.
Kochertische: Nachm. 6 Uhr Abendmahlfeier (Pastor Beck).
An den Kirchlichen Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande.
Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Amtsgerichtsgefängnis (Pastor Beck).
Strafentw. Mittwoch nachm. 8 Uhr.
Wochenamt vom 23. bis 29. November e. für Tausen und Trauungen Herrr Friedrich und für Beerdigungen Pastor Römer.
Mittwoch, 28. November e., abends 7/8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhausaal (Pastor Beck).
Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Vortrag des Herrn Missionar Fabricius über Deutsch-Ostafrika.
Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhausaal.
Gemeinschaft: Sonnabend, 1. nachm. Gottesdienst im Garnisonpark. Sonntag 10^u Garnisonsgottesdienst.
Gröba: Am Totensonntag vorm. 8 Uhr stille Beichte und Abendmahlfeier P. Burthardt; vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, darauf Beichte und Abendmahlfeier P. Raumann. Kirchenmusik: „Himmelsruh“ vierst. Mot. von Hellwig. Orgelmusik: Kreuzweg von Max Gulbius. Nachm. 5 Uhr Abendmahlfeier P. Burthardt. Kollekte für die evangelischen Deutschen im Auslande. - Wochenamt vom 23. bis 29. November P. Raumann. Jünglingsverein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinszimmer, Kirchstr. 44. Jungfrauenverein: Abends 7/8 Uhr Versammlung bei der Gemeindeführerin, Kirchstr. 11. Mittwoch, d. 28. Nov. abends 7 Uhr Wochenmahlfeier P. Raumann.
Friedrichshagen: Vorm. 8 Uhr Beichte. 7/8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlfeier in der Pfarrkirche. Nach dem Gottesdienste bis 11 Uhr Wahl je eines Kirchenverwalters für Bauh., Kirch-, Musik- und Orgelw. Nachm. 7/8 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend.
Weiba: Vorm. 7/8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr liturgischer Gottesdienst zum Gedächtnis der im Kirchenjahre Verstorbenen mit Feier des heiligen Abendmahls. Kollekte für die kirchliche Versorgung der evangelischen Deutschen im Auslande.
Wiederau: Früh 7/8 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst, danach heil. Abendmahl. Abends 8 Uhr Beichte und heil. Abendmahl. Kollekte für die kirchliche Versorgung der Deutschen im Auslande.
Glaubitz: Vorm. 7/11 Uhr Spätliche (Kirchenmusik: „Sei stille dem Herrn“, Duett für Sopran und Alt aus dem „Elias“ von Mendelssohn); nachm. 5 Uhr Abendmahlgottesdienst. Kirchenkollekte für die deutschen Gemeindeglieder überm Meere.
Schalitz: Vorm. 8 Uhr Beichte und hl. Abendmahl; vorm. 7/9 Uhr Frühliche. Kirchenkollekte für die deutschen Gemeindeglieder überm Meere.
Zeitz: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über Sprüche 10 u. 7. Nachm. 4 Uhr „Abendkommunion.“ An diesem Tage Kollekte!
Rath. Kapelle (Kaisersstr. 2a). Sonnabend von 8 Uhr an Beichtgelegenheit in deutscher und polnischer Sprache. Ebenso Sonntag von 7/7 Uhr an. 8 Uhr Frühmesse, 9/10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen. Darnach noch polnische Predigt. Wochentags hl. Messe um 7/8 Uhr.

Zwei erste Hypotheken je 8-10000 M.

lofort oder später gesucht. Adressen unter G T 24 in die Exped. d. Bl.

Schwarz für schwarz

das heißt: für schwarze Schuhe nur schwarzes Pilo; für braunes und gelbes Leder dagegen Pilo braun oder Pilo gelb verwenden.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Haus

mit Garten in Riesa zu kaufen gesucht. Off. unter O T in die Exped. d. Bl.

Euche Landgasthof

kleinen Landgasthof zu kaufen oder zu pachten. Offerten unter A H 79 hauptpostlagernd Riesa.

Siegerin

Unübertroffen feinste Süßrahm-Margarine

In allen besseren Geschäften erhältlich!

Palmato

Anerkannt beste Pflanzenbutter-Margarine

Allein. Fabrikanten: A. L. MOHR, G.m.b.H. Alttra-SAHRENFELD.

Blotter Klavierspieler

für jeden Tag frei und hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. Gebt auch billigen gewissenhaft. Unterrichts.
Winkler, Gröba,
Rieser Str. 10, 2., 2. Soja.

Gröba

und allen Orten des Bezirks ist das
Rieser Tageblatt
die gelesenste und verbreitetste Zeitung und zu Ankündigungen aller Art als am bestgeeignetsten zu empfehlen.

Spüle mit Henkel's Bleich-Soda.

Saarhausfall!

Schuppen beseitigt das herrliche duftende Arnika-Bikantendi „Bodin“. Jedes Haar wird kräftig. à Fl. 50 Pfg. Man wache öfters mit Dr. Valsleb's Brenneffelpilzsaft. 75 Pfg. Gröba: Nur bei: Alfred Otto, Droger.

Tolles Zahnweh

beseitigt sofort Waltgott's Zahnwatte (20% Carocrol) Fl. 50 Pfg. bei O. Förster, A. B. Hennicke, Fr. Büttner.

Pianino,

Mußbaum, fast neu, billig zu verkaufen. Off. sind u. St 10 an die Exped. d. Bl. zu richten.
2 gut erhaltene
Pelzgarituren
für größere Mädchen billig zu verkaufen Bettnerstr. 7, 1.
Sebr. Schaufelferd
zu kaufen gesucht. Off. unt. B S in die Exped. d. Bl.
2 ged. Herrenräder, Stück 38 und 45 M., mit Torpedofreilauf, zu verkaufen Hauptstr. 48, 1., Fr. Gbl.

Die hervorragenden Bronzen

in allen Farben, speziell hochbeständig. Silberschmelze für Dosen und Gefäßkörper, ferner die zum Bemalen von Bleisoldaten nötigen Farben sind zu haben:
Ankordrogeris Riesa
Friedr. Büttner
Bahnhofstraße 16.

Zahle Geld zurück

wenn meine grüne Tinktur nicht in einigen Tagen Gütern augen u. Wangen beseitigt. Fl. 50 Pfg. Zu haben bei: Rich. Goldig, Feiler, Hauptstr. 85.

Vermisst

wird niemals die Wirkung der besten
Stedenpferde
Leerschweißseife
v. Bergmann & Co., Hadenbeul gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtsröte, Bläschen, Pickeln usw. à St. 50 Pfg. in der Stadtapotheke Ose. Förster, A. B. Hennicke, Fr. B. Thomas & Sohn, Kaserdrogerie, Paul Blumenfeld.

Deutsche Champignons und Steinpilze

in 1/2, 1/4 u. 1/8 Bd.-Dosen, Rieser-Packungen, 36 L. 25 Pfg. Rieser Spalten, Niederlage, ger. Schiffsstr., ger. Hale, Stück 20 Pfg. empfiehlt
Georg Schneider, Bettnerstr. 29, gegenüber der Volkshaus.

Spar-Würfel-Zucker

Sucre de glace
hochfein im Packm. H. Selbmann, Hauptstr. 83 und Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

Emulsion-Leberran

bestes Nähr- u. Kräftigungsmittel f. Kinder u. Erwachsene. Zu haben bei: **Paul Rohdel Nachf.**

Bachblumen

in verschiedenen Sorten und Preisklassen, Grabkränze, Cycluswedel, Palmen und anderes mehr empfiehlt billigt
Hulda Böttner, Hauptstr. 25, v. Rein Baden, Endpunkt der Strahlenbahn.

Handarbeiten

empfehl
Ernst Wittig, Engels- u. Berandhaus.

Häute und Felle

kauf zu 50 Pfg. Preisen
Paul Junger, Gerberei, Großenhainer Str. 31.

200 Stunden Licht
Clement Nr. 1.95. elekt. Artikel. Prospekt gratis.
Alfred Luscher, Dresdenstr. 1./233.